

Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e. V.



1 2018



Tätigkeitsbericht vom 1. Februar 2017 bis 1. Januar 2018

Es vergeht kaum ein Tag, an dem unser Telefon nicht klingelt und wir Tiereschutzmeldungen entgegennehmen. Dabei handelt es sich um nicht artgerecht gehaltene Hunde, die entweder in zu kleinen Zwingern untergebracht oder 10 bis 12 Stunden in der Wohnung bleiben müssen, wenn die Familie bei der Arbeit ist. Katzen werden oft skrupellos zurückgelassen, wenn die Eigentümer wegziehen, niedliche Kaninchen, einst für die Kinder angeschafft, sind plötzlich überflüssig, oder Großtiere wie Pferde oder Kühe, die ohne Wasser auf der Weide stehen oder im dunklen, verschmutzten Stall leben müssen. Auch häuften sich die Anrufe über misshandelte Hunde beim Gassigehen oder im Haus; dies ist sehr schwierig nachzuweisen und zu helfen. Über zugelaufene und entlaufene Hunde hat man uns auch öfter informiert.

Am meisten freuen wir uns über Anrufe, bei denen sich jemand für einen unserer Schützlinge interessiert und ihn adoptieren möchte.

Misstandsmeldungen

Auf einem uns schon längere Zeit bekannten Bauernhof standen wieder viele abgemagerte Kühe auf engstem Raum in einem verdreckten, dunklen Stall und hatten teilweise nur vergammeltes Heu zum Fressen. Ein Gespräch mit dem Landwirt war erst gar nicht möglich, da er sofort ausrastete, als er hörte, dass wir von der TSI kamen. Er schickte uns lautstark weg und verbat uns, den Hof nochmals zu betreten.



Ein alleinstehendes, angekettetes Rind hat man uns kurze Zeit später gemeldet. Der Stall des „Hobby-Bauern“ war recht groß, Futter und Wasser waren vorhanden, aber der traurige Blick des Tieres sprach jedoch Bände.

Nur wenig Tageslicht fiel durch die halb geöffnete obere Tür. Wir haben den Besitzer auf die Haltung angesprochen, worauf dieser ganz erstaunt reagierte. Er hätte schon immer nur ein Rind

dort drin stehen bis es „schlachtreif“ sei.



Auf Diskussionen, ein weiteres Rind dazuzustellen und den Tieren dann Weidegang zu gewähren (was möglich wäre), ließ er sich nicht ein. Zur Überprüfung meldeten wir die für uns nicht artgerechte Haltung dem Veterinäramt. Wir berichteten im letzten Rundschreiben über die tierschutzwidrigen Haltungsbedingungen eines Schäferhundes in einem viel zu kleinen, verdreckten Zwinger, und gleich daneben standen zwei struppige, abgemagerte Esel. Das Veterinäramt war zwischenzeitlich auch schon dort und hatte Auflagen gemacht, die insofern umgesetzt wurden, dass der Besitzer den Hund ins Tierheim brachte. Nun war auch plötzlich nur noch ein Esel da, der andere war verschwunden. Der zurückgebliebene Esel sah ganz erbärmlich aus. Er litt mittlerweile an Strahlfäule, die Hufe waren lang, der Hufrand abgestorben, zudem hatte er einen „Wurmbruch“. Wir baten eine Fachfrau um Hilfe, da wir gehört hatten, dass der Halter den Esel verkaufen wollte (Bericht siehe S. 6).



Anwohner eines Hundesportvereins haben beobachtet, dass viele Schäferhunde Tag und Nacht in recht kleinen Zwingern sitzen und nur zum Training herausgeholt werden. Wir fuhren hin, konnten allerdings das eingezäunte, abgeschlossene Grundstück nicht betreten. Trainer trafen wir auch nicht an. Einen nicht sehr großen Zwinger, in

dem ein Schäferhund neben seinen Exkrementen saß, konnten wir durch den Zaun erkennen und fotografieren. Wir informierten eine Mitarbeiterin vom Amt, die uns mitteilte, dass das wohl auf Trainingsplätzen so üblich und auch nicht verboten sei, die Hunde dort in „Isolierhaft“ zu halten. Für uns unfassbar, dass diese intelligenten, gelehrigen Hunde nur gelegentlich zum Sport herausgeholt werden und mit ihnen gearbeitet wird.

Nachbarn eines Hundebesitzers riefen an, dass dessen 8 Monate alter Schäferhund ständig ausbüxt, auf der Straße herumläuft und ein Auto ihn fast erwischt hätte. Mehrere Gespräche mit dem Besitzer waren nötig, bis dieser einsah, dass es besser für alle Beteiligten ist, das Tier abzugeben, da keine Zeit für Erziehung und Beschäftigung vorhanden war. Wir halfen bei der Vermittlung, und Dragon fand schnell ein schönes Zuhause bei hundeerfahrenen Menschen. (s. Seite 24).

In einem anderen Ort hat man uns zwei Hunde gemeldet, die ständig bellen, der eine, ein Schäferhund, am Schleppseil angebunden, der andere, ein American Stafford, im Zwinger. Wir besuchten beide Familien und erfuhren, dass der Schäferhund nur gelegentlich angebunden sei und bellt, weil er sich langweilt. Ein Umzug in ein Haus mit Garten sei geplant. Der freundliche Stafford lebte 2 Jahre bei einem jungen Paar im Haus, bis sich Zwillingsschwachsinn eingestellt. Die junge Mutter war total überfordert, der Ehemann arbeitete bis abends, so dass man das Tier ausquartiert hatte. Abgabe kam nicht infrage, da sie zu sehr an dem Hund „hingen“.

Mit Nachbarschaftsstreitigkeiten mussten wir uns kurze Zeit später auseinandersetzen. Eine Anruferin meldete, dass in einem Mehrfamilienhaus (in dem jeder Bewohner einen oder mehrere Hunde hatte), ein Labrador auf dem Balkon gehalten wurde, nicht ausgeführt wird und er seine Geschäfte da auch verrichten müsste. Weiter hieß es, dass der Urin heruntertropft und es ständig nass wäre. Leider trafen wir den „geschädigten“ Hundebesitzer nicht an, aber mit allen anderen konnten wir sprechen. Die Halter des Labradors waren total geschockt und verärgert über diese falschen Behauptungen. Sie baten uns in ihre Wohnung, zeigten uns den sehr gepflegten, ausgeglichenen Hund und auch den Balkon, auf dem ein Teppich

Inhalt

- 2 Tätigkeitsbericht vom 1. Februar 2017 bis 1. Januar 2018
- 3 Editorial
- 4 Tätigkeitsbericht vom 1. Februar 2017 bis 1. Januar 2018
- 6 Emil im Glück
- 7 Bärchen in Not
- 8 Ein Odenwälder Katzennotfall Erzähl mit deine Geschichte
- 9 Ein Elend für Mensch und Tier
- 10 Kämpfen lohnt sich
- 11 30 Jahre Futterhaus Bensheim Neues Vorstandsmitglied
- 12 25 Jahre Tierschutz im Odenwald
- 14 Wo kommt ihr her FIV
- 15 Zuhause angekommen
- 23 Post von unseren Schützlingen
- 30 Abschied
- 31 Spenden
- 32 Tierschutznachrichten
- 34 Termine In eigener Sache
- 35 Tierschutz ohne Grenzen Eine weite Reise ins Glück

Zum Titelfoto siehe Seite 7

Redaktionsschluss für
unser nächstes
Rundschreiben ist der
1. Oktober 2018.

Redaktion:
Gisela Bloos, Diana Wolf,
Barbara Vock, Nicola Oberle

Layout: Nicola Oberle

Druck: Flyeralarm

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

endlich erreicht Sie unser nächstes Rundschreiben. Der eine oder andere mag sich schon gefragt haben, wieso es nicht wie gewohnt kurz vor Weihnachten zugeschickt wurde. Dies war aus persönlichen Gründen meiner Kollegin, die das Rundschreiben zwischenzeitlich betreute, nicht möglich. Umso mehr dürfen Sie sich jetzt über dieses Heft mit interessanten Informationen, herzerreißenden Geschichten, schönen Vermittlungsbildern und vielem mehr freuen. Einen großen Dank möchte ich Nicola Oberle aussprechen. Durch ihre spontane Bereitschaft, sich des Rundschreibens 1-18 anzunehmen und kurzfristig fertigzustellen, dürfen Sie, liebe Leser, es nun endlich in den Händen halten.

Mit dem bevorstehenden Frühling steht das Osterfest vor der Tür und damit leider auch wieder gehäuftes Tierleid. Gerade bei der Wahl der Ostereier sollte man auf Eier aus artgerechter Haltung zurückgreifen, die man selbst färben kann. Vorsicht ist bei bereits gefärbten Eiern geboten, da es dort keine Kennzeichnungspflicht gibt und somit auch keine Information, aus welcher Tierhaltung diese Eier stammen. Noch immer leben 3,5 Mio. Legehennen in Deutschland in sogenannten Kleingruppenkäfigen, außerdem werden Eier aus dem Ausland importiert. Diese Tiere haben nur etwas mehr als eine DIN-A4 Seite Platz zum Leben. Und während der Osterhase bunte Eier, Geschenke und Schokolade bringt, landen Kaninchen als Braten für das Ostersonntagsmenü auf dem schön gedeckten Tisch. Was viele nicht wissen: Mastkaninchen stammen zum Großteil aus Käfighaltung, haben keinen Bewegungsfreiraum und fristen ihr Dasein auf Gitterböden. Sie leiden unter dem geringen Platz, den sie zum Leben haben. Auch hier möchte ich Sie bitten, den Kauf zu überdenken. Wenn Sie auf den Osterbraten nicht verzichten wollen, greifen Sie bitte zu Fleisch aus biologischer Haltung. Eine wirklich tierfreundliche Alternative sind vegetarische oder vegane Festtagsessen. Rezepte findet man in vielen Kochbüchern oder auch im Internet.

Doch außer dem vermehrten Tierleid zu Ostern bringt der Frühling uns Tierschützern ein weiteres Problem: Es ist klein und flauschig, tapst auf samtweichen Pfoten durch die Welt und entzückt mit großen Kulleraugen. Viele Babys von verwilderten Katzen werden geboren und landen oft bei uns. Und so werden wir auch in diesem Jahr sicher wieder viele Katzenbabys, die meistens krank sind, bei uns aufnehmen. Das Problem sind aber nicht nur die vielen wildlebenden Katzen, die sich stark vermehren, sondern auch die unkastrierten Freigänger, die sich mit verwilderten oder Hauskatzen paaren. Vor diesem Hintergrund hoffen wir, dass in diesem Jahr die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für alle Katzen, die draußen unterwegs sind, in sämtlichen Kommunen eingeführt wird.

Und zu guter Letzt noch ein Anliegen, was für Sie, liebe Mitglieder, wichtig ist zu wissen: Die steigenden Kosten und die ständig wachsende Zahl der Tiere, die tierärztliche Versorgung brauchen, zwingen uns zu einem Schritt, den wir lange Zeit versucht haben zu vermeiden. Damit es uns auch in Zukunft möglich ist, alles in unserer Macht Stehende für die uns anvertrauten Tiere zu tun, haben wir uns zu einer Erhöhung des jährlichen Mindestbeitrags von 25 € auf 30 € entschlossen. Dies gilt sowohl für die TSI als auch für die TOG. Für Mitglieder in beiden Vereinen beträgt der Mindestbeitrag für die zweite Mitgliedschaft künftig 20 €. Die Erhöhung wird beim Einzug der Mitgliedsbeiträge am 1. April 2018 automatisch berücksichtigt. Selbstzahler bitten wir, ihre Daueraufträge entsprechend zu ändern. Wir hoffen sehr im Namen der Tiere, dass Sie uns dennoch treu bleiben!

Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich ein schönes Osterfest und danke allen ehrenamtlichen Helfern, Mitgliedern, Paten und Spendern für ihre Unterstützung.

Ihre Diana Wolf

Tierschutzinitiative Odenwald e.V.
Internet: www.tsi-odenwald.de
eMail: info@tsi-odenwald.de

Spendenkonten:
Sparkasse Odenwaldkreis
IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24
BIC: HELADEF1ERB

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.
www.tsi-ohne-grenzen.de
info@tsi-ohne-grenzen.de

Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89
BIC: HELADEF1HEP

1. Vorsitzende: Diana Wolf, Telefon 0700 0410-5555*

Postanschrift: Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Esther Görlich, Forststr. 31, 64658 Fürth
Telefon 0700 0410-6666*, Fax 0700 0410-7777*

*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

lag und auf den angeblich die Geschäfte des Tieres verrichtet werden. Unsere gemeinsamen Recherchen ergaben, dass es sich bei dem „Urin“ wohl um Blumengießwasser handelte, das herunterlief. Da schon länger Unstimmigkeiten zwischen den beiden Mietern herrschte, wollten die Labrador-Besitzer Anzeige wegen Verleumdung erstatten.

Eine Tierfreundin bat uns, einem alten, verwehrlosten kniehohen Hund in einem ehemaligen Stall zu helfen. Sie hatte die Hündin, die wohl schon 13 Jahre ein trauriges Leben als Hofhund erliden musste, erst in dem verdreckten Zwinger entdeckt, als sie Eier kaufen wollte.

Am gleichen Tag ging noch eine anonyme Meldung auf dem Anrufbeantworter bei uns ein, in der behauptet wurde, dass schon vor Tagen eine andere Organisation verständigt worden sei, die sich aber nicht zuständig fühlte. Nun sollten wir wenigstens reagieren. Gleich am nächsten Tag fuhren wir hin und fanden einen total verwehrlosten, abgemagerten Hund vor, der kaum einen Platz zum Liegen fand, da der gesamte Boden mit mindestens 30 verschimmelten Kothaufen übersät war.



Am Hinterlauf der Hündin entdeckten wir ein entzündetes Geschwür, das offensichtlich nicht behandelt wurde. Der auf die missliche Situation angesprochene Besitzer meinte nur, dass seine Hündin Sandy ein Hof- und kein Schoßhund wäre und schlug die Tür zu. Noch am gleichen Tag erhielt das zuständige Veterinäramt einen Bericht und zwei Fotos.

Da ihr Sandy nicht mehr aus dem Kopf ging, versuchte die Tierfreundin einige Tage später zusammen mit ihrer Tochter die Hündin abzukaufen, was der Besitzer jedoch rigoros ablehnte. Die beiden erzählten die ganze traurige Geschichte in dem kleinen Ort weiter, und alle waren entsetzt über so viel Gefühllosigkeit. Drei Tage später war die Hündin verschwunden. Die TSI geriet in

Verdacht, aber auch die Dame, die Sandy abkaufen wollte. Die polizeilichen Ermittlungen laufen noch, auch gegen den Hundehalter wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz.

Um Vermittlungshilfe für zwei alte Reitponys bat uns das Veterinäramt. Der Besitzer konnte Bella (30 Jahre) und Max (34 Jahre) aus finanziellen Gründen nicht mehr versorgen; die Tiere sahen auch entsprechend aus und mussten dort dringend weg.



Einige Tage später erhielten wir von Spaziergängern eine Meldung, dass sie zwei verwehrloste Ponys in schlechtem Zustand entdeckt hätten. Es handelte sich genau um diese beiden Tiere, deretwegen uns die Mitarbeiterin von der Behörde angerufen hatte. Wir nahmen eine Pferdefachfrau mit, die gleich sah, dass die Stute schlimme Hufrehe hatte. Wie der Besitzer berichtete, hatte der Wallach starke Atemprobleme und Arthrose im hinteren Bein, beides wäre in ärztlicher Behandlung.

Eine Hufspezialistin, die wir baten, sich die Pferdchen anzuschauen, war entsetzt über den Zustand der Füße, vor allem die der Stute. Da das Hufbein schon angegriffen war, führte die Behandlung nicht mehr zum gewünschten Erfolg. Man konnte momentan nur wenig tun, nur die Schmerzen lindern. Wir starteten einen Aufruf auf Facebook, und kurze Zeit später meldete sich eine Dame von einem Gnadenhof, die beide Ponys aufnehmen wollte.

Wir gaben die Telefonnummer an den Pferdebesitzer, der alles Weitere in die Wege leitete. In Begleitung eines Tierarztes konnten Bella und Max schließlich in ihr neues Domizil umziehen. Wie wir 3 Monate später erfuhren, musste die Stute erlöst werden, um ihr weitere Schmerzen zu ersparen. Max ließ sich problemlos in die vorhandene Pferdegruppe integrieren und lebte sichtlich auf.

Ein ganz besonderes Tierchen nahmen wir im Juni auf. Eine Anruferin

berichtete, dass sie in der Nähe eines Sägewerks ein kleines Waschbär-Baby gefunden hätte und es schon mehr tot als lebendig wäre. Unsere „Katzenfrau“ Nicola Oberle fuhr hin, holte das Kleine, das ungefähr 400 g wog, ab und brachte es in einer Pflegestelle unter, in der es liebevoll aufgepäppelt wurde (Bericht S. 7).

Bericht von der „Katzenfront“

Es mussten viele Babykätzchen, alte, kranke und heimatlose Katzen eingefangen, zum Tierarzt gebracht, medizinisch versorgt und anschließend in Pflegestellen aufgenommen werden. Die eingefangenen erwachsenen „Wilden“ durften nach der Kastration wieder zurück an ihren angestammten Platz.

Im Mai fand ein Einsatz in einer Gemeinde im Odenwald statt, in der eine Mutterkatze mit Fünflingen in einem Unternehmen auftauchte.



Alle waren schnell mit der Falle eingefangen, die Mutterkatze kastriert und zurückgebracht, die Babys in Pflegestellen aufgenommen und auch bald vermittelt.

Ein scheuer, angefahrener Kater kam für 3 Tage zur Beobachtung in Quarantäne. Am rechten Auge hatte sich ein Hämatom gebildet, was im schlimmsten Fall zur Erblindung dieses Auges führen könnte. Nach einer Röntgenaufnahme, die ohne



Befund war, durfte der inzwischen kastrierte Kater wieder zurück in die Freiheit.

Von einer Hundebesitzerin erfuhren wir, dass eine Mutterkatze mit ihren Jungtieren in einer größeren „Spielmuschel“ campierte, ihr Dackel sie aufgespürt und schon eins der Kleinen totgebissen hätte. Eine Mitarbeiterin

fuhr hin und fing die Katzenmutter mit der Falle ein und ließ sie kastrieren. Ein Baby lag noch in der Muschel, war aber leider schon tot. Der Nachbar, der die Aktion mitbekam, behauptete, dass es seine Katze sei und forderte „Schadenersatz“ wegen der Kastration. Da er keinerlei Beweise hatte (die Katze war weder tätowiert noch gechippt), verlief alles im Sande.

Aus einem kleinen Odenwälder Ort ging ein Hilferuf ein, dass der Besitzer von elf nicht kastrierten Katzen verstorben sei, der Käufer des Anwesens die Tiere aber nicht übernehmen wollte. Jetzt hieß es, schnell zu reagieren (Bericht S. 8).

Die Leiterin eines Alten- und Pflegeheims rief Hilfe suchend bei uns an, dass sie eine alte Frau kurzfristig aufgenommen hätten, deren drei Wohnungskatzen unversorgt wären. Was Nicola Oberle vor Ort vorfand, war ein unbeschreibliches, menschliches und tierisches Elend (Bericht S. 9).

Auf einem Parkplatz fand eine Tierfreundin eine Katzenmutter mit zwei etwa 10 Wochen alten Babys, die schon festgesetzt waren, als eine Mitarbeiterin eintraf.

Im Sommer ging ein Notruf von einem Bauernhof bei uns ein, auf dem schon vor 3 Jahren 16 Katzen zum Kastrieren eingefangen und wieder ausgesetzt worden waren, im Frühjahr kamen noch drei dazu. Diesmal ging es um ein Katzenkind, das die Bäuerin im Hof im strömenden Regen sitzend gemeldet hatte. Ein weiterer Wurf von drei Babys wurde gefunden, die Mutter mit der Falle eingefangen und kastriert. Das kleine, rund 4 Wochen alte Einzelkind, dessen Mutter man nicht fand, war in einem sehr schlechten Zustand.

Es war abgemagert, verschnupft, hatte



Flöhe und – wie sich später herausstellte – eine Lungenentzündung. Das Kleine musste mit Infusionen versorgt und 2 Tage zwangsernährt werden. Die anderen, „Drei Könige“ genannt,

waren etwa 5 Wochen alt, ebenfalls voller Flöhe, hatten Ohrmilben, Schnupfen und konnten kaum aus den Augen schauen.

Die drei Jungs Caspar, Melchior und



Balthasar und auch „Regenkind“ Madonna erholten sich gut und schließlich konnten alle vier Kätzchen gesund und munter in schöne Zuhause vermittelt werden..

Lissi kam im Juni zu uns, sie irrte mit ihren zwei 8 Wochen alten Kindern auf einem abgelegenen Parkplatz umher, bis eine aufmerksame Autofahrerin dies bemerkte und mit anderen Leuten die Babys einfing. Die Katzenmama, die sehr ängstlich war, wurde abends mit der Falle eingefangen und ebenfalls mitgenommen (Bericht S. 14).

Im Sommer fiel einer Mitarbeiterin, die mit dem Auto unterwegs war, eine abgemagerte, rotgetigerte Katze mit struppigem, zerrupftem Fell auf. Nachfragen ergaben, dass die Besitzer das 10-jährige Tier beim Umzug einfach zurückgelassen hatten; dies ist strafbar.



Sie fing die Katze ein und brachte sie zum Tierarzt, der feststellte, dass sie eingewachsene Krallen hatte und taub war. Lilli hat sich in einer Pflegestelle recht gut erholt und fand liebe Menschen, die noch ein paar schöne Jahre mit ihr verbringen möchten.

Vermittlungen und Kastrationen

Trotz der anstrengenden und oft zermürbenden Arbeit in unserem Verein sind wir zufrieden und freuen uns, über die positiven Ergebnisse unserer Arbeit berichten zu können.

Eine neue Heimat fanden 98 Hunde aus Ungarn und Kreta (über die TOG), 8 aus privater Abgabe. Bei den Katzen

waren es 16 erwachsene und 32 Babys. Zur Kastration gebracht und wieder ausgewildert wurden 61 weibliche und 55 männliche Katzen.

Öffentlichkeitsarbeit

Presseveröffentlichungen zu lokalen und überregionalen Themen, „Tier der Woche“ in verschiedenen Zeitungen, Hilfestellung bei Problemen mit Tieren, Beratung und Weitergabe von Informationen per Telefon und E-Mail an Tierhalter und Hilfesuchende sind weitere Tätigkeiten unseres Vereins. Alle unsere Pfleglinge werden auf unserer Homepage im Internet unter „Zuhause gesucht“ vorgestellt. Für Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, suchen wir ebenfalls über das Internet Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen möchten. Es handelt sich dabei meist um Tiere, die auf Gnadenhöfen untergebracht sind und von uns unterstützt werden.

Sehr erfolgreich verlief wieder unser letztjähriger Frühjahrsbasar am 19. März, der wie jedes Jahr ein Publikumsmagnet war. Am 25. Juni feierten wir in Kolmbach das 25-jährige Jubiläum der TSI (Bericht S. 12). Am 12. Juli durfte wieder eine Gruppe Mädchen und Jungen an den Ferienspielen auf dem Pferdehof TraB der Familie Rettig in Rimbach teilnehmen. Mitglieder der TSI brachten am 21. August ein voll beladenes Auto mit Futterspenden in den Hunsrück zu einem von uns unterstützten Gnadenhof. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Futterhauses in Bensheim durften wir am 25. August mit einem Info- und Verkaufsstand dabei sein (Bericht S. 11).

Wie seit vielen Jahren, waren wir am 3. September wieder mit zwei Ständen beim Ökomarkt in Lindenfels vertreten. Reißenden Absatz fanden die von einem Mitglied gefertigten herbstlichen Kränze und Gestecke.

In lockeren Abständen trafen sich Mitglieder und Freunde der TSI/TOG zum Gedankenaustausch und Planen weiterer Aktivitäten und Veranstaltungen. Ort und Termine dieser „Teamworker-Treffen“ können auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Jeden Samstag von 10.00 bis 14.00 Uhr ist unser großer Hallenmarkt in Fürth, Zum Gänsberg 14, für Besucher geöffnet.

Tierschutz ohne Grenzen

So wie jedes Jahr im Sommer mussten sich auch diesmal wieder unsere Partner von APAL/Kreta und Mancs A Kezben/Ungarn um ausgesetzte, verletzte oder in die Tötungsstation abgeschobene Hunde kümmern, sodass ihre Aufnahmekapazitäten schnell erschöpft waren. Die Welpenflut auf Kreta bescherte den dortigen Tierschützern ein fast unlösbares Problem. Auf der Straße oder im Gebirge gesichtet, haben sie die Tiere

eingefangen und in Sicherheit gebracht. Die Tierschützer aus Ungarn hatten mit überfüllten Tötungsstationen zu kämpfen, in denen sich auch ältere Hunde befanden, die kurz vor dem Einschlafen standen. Wir übernahmen so viele Hunde, wie wir Pflegestellen und Endstellen hatten, und halfen so den ungewollten und nicht mehr geliebten Tieren, dass sie ihr trauriges Schicksal bei lieben, geduldigen Menschen vergessen können.

Dank

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken, die übers Jahr viel Zeit und Engagement aufgebracht haben, uns bei unserer vielfältigen Tierschutzarbeit zu unterstützen. Danke sagen möchte ich auch allen Pflegeeltern, die mit viel Liebe und Geduld unsere Schützlinge bis zur endgültigen Vermittlung betreut haben.

Gisela Bloos, Rimbach

Emil im Glück

Im November 2016 wurden Frau Bloos von der TSI und ich auf zwei Eselhengste und einen Hund aufmerksam gemacht, die sich in einem abgelegenen Gartengrundstück im Odenwald befanden.



Der Hund war in einem viel zu kleinen Zwinger eingesperrt. Die beiden Esel hatten zwar einen Auslauf mit Unterstand, jedoch war dieser völlig verkotet. Ein befestigter kleiner Wassereimer war leer und verdreckt. Die Esel wirkten sehr verwahrlost, die Hufe waren so lang, dass es den Tieren kaum möglich war normal zu laufen. Sie litten unter Strahlfäule, waren von Hufpilz befallen und es zeigten sich bereits senkrechte Risse in den Hufen. Da wir nicht weiterkamen, wurden die Behörden eingeschaltet, die dem Besitzer entsprechende Auflagen machten.

Leider hatte sich trotzdem lange nicht viel geändert. Da wir die Tiere im folgenden Winter häufig ohne Futter und Wasser vorfanden, versorgten wir sie notdürftig. Anfang 2017 war plötzlich einer der Esel verschwunden.

Im April fruchtete endlich ein weiterer Versuch, mit dem Besitzer zu verhandeln. Emil, der verbliebene Esel konnte mit Hilfe der TSI freigekauft werden. Außerdem wurden die teuren Kastrationskosten übernommen. Emil verbrachte die nächste Zeit in einer Pflegestelle, bis er schließlich in sein endgültiges

Zuhause zu zwei Eselstuten auf ein großes Wald- und Wiesengelände umziehen durfte - natürlich mit direktem Familienanschluss.



Emils Zustand hat sich inzwischen schon deutlich verbessert. Leider sind aber die Schäden an den Hufen trotz regelmäßiger fachmännischer und aufwendiger Hufbehandlung noch immens. Emil hat sich bei seinen beiden Eseldamen prima eingelebt und fühlt sich offensichtlich sehr wohl. Er ist verschmust, freundlich und genießt jede Streicheleinheit. Auch liebt er lange Spaziergänge durch Wald und Wiese, spielt oder tollt mit seinen Freundinnen übermütig über die Weide. Es ist nicht zu übersehen, dass Emil angekommen und glücklich ist.

Natascha Glosauer, Wald-Michelbach

Wir sind immer auf der Suche nach Menschen, die gerne einen Hund oder eine Katze auf Zeit aufnehmen möchten. Die Tiere brauchen eine Familie, in der sie bis zur Vermittlung leben können.

Alle anfallenden Kosten werden von uns übernommen.

Wenn Sie Interesse haben, mehr darüber erfahren möchten und in einem 50 km Umkreis von Fürth/Odenwald/Heppenheim/Mannheim wohnen, melden Sie sich gerne bei uns !

info@tsi-odenwald.de

Bärchen in Not



Den 24.6.17 wird unsere (Katten)Pflegermama Tanja Musch nicht so schnell vergessen: ein etwa 5 Wochen altes Waschbärbaby kauerte auf seinem verstorbenen Geschwisterchen, das sich beim Sturz aus dem Bau tödlich verletzt hatte. Die Waschbärmama hatte womöglich nur noch das tote Baby gewittert – jedenfalls kam sie nicht mehr zurück und beim Auffinden des Kleinen war es bereits höchste Zeit einzugreifen.

Das Bärenbaby war völlig dehydriert, das Fell voller Fliegeier und Maden und außerdem hatte es jede Menge Flöhe. Da alle angefragten Wildtierstationen überfüllt waren, wurde aus der Katzenpflegemama ganz schnell eine Bärchenpflegemama, denn

unversorgt und unbehandelt hätte das Baby keine 12 Stunden mehr überlebt. Die Fliegeier und Maden mussten schnellstens restlos ausgekämmt und abgelesen werden und das Waschbärmädchen brauchte eine erste „Notversorgung“, um es irgendwie wieder auf die Beine zu bringen: Löffelweise bekam es eine Mischung aus Wasser, Honig und Salz. Dann musste sich Tanja erst einmal informieren: welches Futter brauchen Waschbären und insbesondere kleine Waschbärmädchen? Und auf was muss man achten bei der Aufzucht eines Waschbärenkindes? Was dem kleinen „Fummelchen“ auf die Pfoten half, waren v.a. neben der Wasser-Honig-Salz-Mischung, Katzenaufzuchtsmilch und Kittenfutter. Mit zunehmendem Alter schmeckten auch Lachs, Mais und Rührei. Eine Wärmeflasche und eine riesige Plüschmaus waren die nächtlichen Begleiter des Waisenkindes.



Aber auch ans Muskeltraining musste gedacht werden: mit ca. 7-8 Wochen durfte es erste kleine Spaziergänge im Garten unternehmen. Nochmal 3 Wochen später waren es richtige Ausflüge - mit Bäumeklettern, Wasserplantschen und all den neuen Eindrücken, die die Natur bereit hält. Natürlich blieb Fummelchen dabei nie unbeaufsichtigt und sie entfernte sich auch nie mehr als 2 m von ihren Zieheltern. Die ersten 6 Wochen verbrachte Fummelchen in einem separaten Zimmer im Haus, danach lebte es im Garten in einer großen umfunktionierten Voliere.

Irgendwann musste man sich aber Gedanken darüber machen, wie es mit dem inzwischen ca. 4 Monate alten Waschbärchen weitergehen sollte. Unsere Kollegin Nicola Oberle forschte lange Zeit quer durch die Republik, bis sie schließlich beim Verein Schutz der Waschbären e.V. fündig wurde. Hier konnte man ihr eine Adresse bei Hamburg nennen, wo Fummelchen willkommen war und endlich auf Artge-

nossen treffen würde.

Anfang September war es schließlich soweit: für Tanja hieß es, schweren Herzens, aber zum Wohle des Waschbären Abschied zu nehmen und Nicola brachte Fummelchen auf seine neue Pflegestelle. In diesem Frühjahr wird sie kastriert und danach ausgewildert – auf einem riesigen privaten Gelände, wo ihr und ihren Waschbärenkumpels keine Gefahr durch den Menschen droht!

Wie viele von Ihnen wahrscheinlich wissen, sind Waschbären in Deutschland nicht mehr willkommen. Dadurch kam es auch zu den Schwierigkeiten, für Fummelchen eine endgültige Bleibe zu finden. Susanne vom Verein „Schutz der Waschbären“ zögerte nicht, sondern sagte sofort zu, „unser“ Bärchen zu übernehmen! Allerdings ist Fummelchen natürlich bei weitem nicht der einzige Waschbär, um den sich der Verein kümmert und alle müssen von Gesetzes wegen kastriert und gekennzeichnet werden (von tierärztlicher Behandlung und Futter etc. ganz zu schweigen). Dieses Geld muss erst einmal über Spenden zusammenkommen! Daher bitten wir Sie an dieser Stelle: Unterstützen Sie den Verein „Schutz der Waschbären“ mit einer kleinen Spende!

Deutsche Skatbank IBAN: DE18 8306 5408 0004 9520 57 BIC: GENODEF1SLR
Viel Interessantes über Waschbären und andere Möglichkeiten zu helfen können Sie nachlesen auf der Homepage des Vereins: schutz-der-waschbaeren.de

Barbara Vock, Laudenbach



Ein Odenwälder Katzennotfall



Im August 2017 bekamen wir folgenden Hilferuf aus einem Odenwälder Dorf: „Der Besitzer einer Gaststätte ist verstorben, das Anwesen bereits verkauft. Der Haken: auf dem Hof leben 10 Katzen und der neue Besitzer möchte sie nicht übernehmen.“ Alle Katzen - wer wird sich jetzt wundern? - unkastriert! Gerufen worden waren wir von der Dame, die die Katzen fütterte und immer nach dem Rechten schaute. Das Traurige war, dass das zuständige Tierheim ihr und uns keinerlei Unterstützung zukommen lassen wollte - weder bei den Kastrationen noch bei der Vermittlung der Tiere.



Unsere Katzenfrau Nicola machte sich also auf den Weg und verschaffte sich zuerst einen Überblick: Sie fand 10 erwachsene Katzen vor im Alter zwischen ein und zehn Jahren. Und natürlich waren insgesamt „nur“ sechs Katzenkinder auf die Welt gekommen. Vier davon konnten direkt vermittelt werden, zwei kamen auf eine unserer Pflegestellen und fanden ein schönes Zuhause (Hannah und Pepe). Alle erwachsenen Katzen, sechs weibliche und vier Kater, wurden von Nicola mit Lebendfallen eingefangen und zur Kastration gebracht. Wobei das kleine Kätzchen Hannah beim Versuch sie einzufangen die größte Herausforderung darstellte: Sie versteckte sich hinter Mengen von gestapelten Ziegeln und Holz und ließ sich mit Futter nicht in die Falle locken. Vier Stunden (!) verbrachte Nicola bei sengender Hitze auf dem Heuboden, bis sie die Kleine schlussendlich doch überlisten und mitnehmen konnte. Für fünf erwachsene Katzen der mehr oder weniger scheuen Tiere konnten wir eine neue Bleibe finden und der neue Besitzer des Anwesens lenkte schließlich so weit ein, dass die restlichen fünf Samtpfoten als Mäusefänger bleiben konnten.



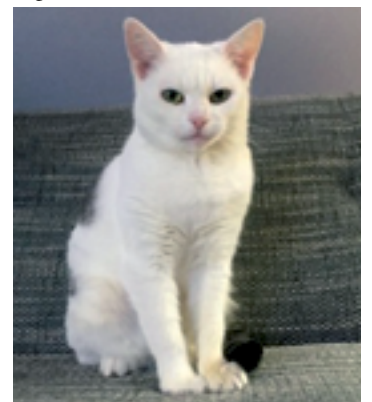
Da wir solche (eigentlich unnötigen) „Notfälle“ meistens nicht nur einmal im Jahr erleben und diese mit sehr hohen Tierarztkosten verbunden sind, sei es uns gestattet an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass wir für jeden - auch kleinen - Spendenbeitrag sehr dankbar sind, damit wir auch beim nächsten Notfall schnelle und sinnvolle Hilfe leisten können.

Nicola Oberle, Mörlenbach & Barbara Vock, Laudenbach

Erzähl mir deine Geschichte



Anfang September 2017 wurde in Siedelsbrunn eine schwer verletzte ein- bis zweijährige Katze gefunden. Nur das linke Hinterbein war unverletzt, die anderen Beinchen waren gebrochen und hatten teilweise tiefe Schnittwunden. Wie das Tier zu diesen Verletzungen kam, konnte bis heute nicht geklärt werden. Annie - so nannten wir die hübsche Samtpfote - wurde zunächst eine Woche stationär beim Tierarzt untergebracht, zweimal wurde sie operiert - u.a. musste eine Vorderpfote teilamputiert werden - und da sie nicht kastriert war, wurde auch das gleich mit erledigt. Natürlich suchten wir eventuelle Besitzer der (nicht gekennzeichneten) Katze - vergeblich, aber da sie einen massiven Ohrmilbenbefall hatte, mussten wir ohnehin davon ausgehen, dass man sich dort, wo sie herkam, nicht wirklich gut um sie gekümmert hatte. Natürlich lagen noch eine lange Genesungszeit und viele Arztbesuche vor Annie und ihrem Pflegefrauchen, aber die kleine Patientin kämpfte sich mit ihrem Lebenswillen und der Hilfe ihrer Pflegefamilie und des Tierarztes zurück ins Leben und erholte sich komplett.



Aus Annie wurde eine sehr aufgeschlossene, verschmuste und verspielte junge Katzendame, die weder mit Artgenossen noch mit Hunden oder Menschen Probleme hatte und schließlich auch ein liebevolles Zuhause fand.

*Nicola Oberle, Mörlenbach
& Barbara Vock, Laudenbach*

Ein Elend für Mensch und Tier

Die Leiterin eines Alten- und Pflegeheimes rief hilfesuchend bei uns an, eine Dame sei kurzfristig aufgenommen worden und diese hätte drei Wohnungskatzen, die nun unversorgt wären. Unsere Mitarbeiterin machte sich auf den Weg, holte den Hausschlüssel ab und was sie dann vor Ort vorfand, war ein wirkliches menschliches und tierisches Dilemma. Das Haus von oben bis unten voller



Exkrementen und Unrat, und mitten drin lebte die Frau und ihre drei Katzen. Sofort wurde das Veterinäramt informiert, denn wir haben natürlich keine Befugnis, Tiere zu beschlagnahmen. Allerdings konnte unsere Katzenfrau die Besitzerin überreden, uns die Katzen zu übereignen, so konnte das Veterinäramt außen vor bleiben.

Die drei Katzen-Geschwister sind im Jahr 2002 geboren, wenigstens waren sie kastriert. Ansonsten aber in keinem guten Zustand. Alle viel zu dick, teilweise



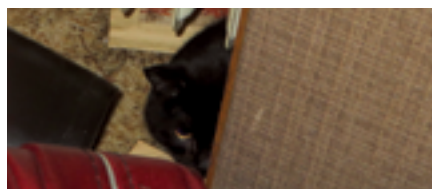
mit schlechter Haut und struppigem Fell, schließlich wurden sie schon lange keinem Tierarzt mehr vorgestellt. Auch waren sie so verängstigt und scheu, dass sie sogar mit Lebendfallen eingefangen werden mussten. Das Tierheim Hepenheim hat sie alle drei aufgenommen und mittlerweile in ein neues Zuhause vermittelt, in dem sie behütet ihren Lebensabend verbringen dürfen.

Wie bei den meisten Fällen, posten wir unsere Arbeit auf unserer vereinsei-

genen Facebook-Seite. Wir wollen unseren Mitgliedern und auch allen anderen, die sich für unsere Arbeit interessieren, möglichst viel Transparenz bieten. Leider bringt uns das nicht immer positive Resonanz. Wie auch hier. Wir wurden richtiggehend angefeindet. Die arme Frau hätte genug durchgemacht und müsste nun nicht auch noch in der Öffentlichkeit bloßgestellt werden. Aus diesem Grund, veröffentlichen wir weder den Ort und schon gar nicht den Namen der



Personen. Da muss man sich doch aber fragen: Wieso hat denn keiner aus der Nachbarschaft mal nach der armen Frau gesehen, ihr Hilfe angeboten und sich gekümmert? Wieso wird jetzt gebrüllt? Tatsächlich wurde diese arme Frau sogar noch von ihrer Nachbarschaft angefeindet, eben wegen der Katzen, die sie auch noch auf ihrem Grundstück versorgt hat. Ein bisschen weniger brüllen oder mehr am richtigen Ort, schaut genau hin und seid doch einfach mal bereit, Hilfe anzubieten. Jedes Leben ist es doch wert gerettet zu werden.



Nicola Oberle, Mörlenbach

Kämpfen lohnt sich



Im Tierschutz wird man immer wieder mit sehr kranken oder schwer verletzten Tieren konfrontiert, bei denen man sich die Frage stellt, ob man dem Tier einen Gefallen tut, wenn man es nicht erlöst. Das Kätzchen Knödel soll als Beispiel dienen, dass zunächst aussichtslos erscheinende „Fälle“ ein Happy End haben können.

Knödel kam als 5 Wochen altes Katzenbaby Anfang Juni 2017 auf meine Pflegestelle. Er bot ein Bild des Jammers: völlig abgemagert und verfloht drehte sich das schwarze strubbelige Tierchen ständig im Kreis und schlug das Köpfchen von einer Seite auf die andere. Zu der offensichtlichen Ataxie gesellte sich noch die Unfähigkeit zu saugen oder selbst Futter aufzunehmen aufgrund motorischer Störungen. So verbrachten Knödel und ich etliche Tage damit, dass ich ihm ganz langsam und in kleinsten Mengen hochkalorische Aufbaunahrung mit einer Spritze ins Mäulchen eingab, wobei ich sein Köpfchen festhalten musste – trotzdem ging viel daneben -, und abwartete bis er geschluckt hatte, damit auf keinen Fall etwas in die Luftröhre gelangte. An Medikamenten bekam er Cortison- und Vitamin B-Spritzen in der Hoffnung, dass die Ataxie und die neurologischen Ausfälle nachlassen würden.

Nach einigen Tagen und einer ordentlichen Gewichtszunahme klappte es mit dem Schlucken schon viel besser, Knödel war nicht mehr so verkrampt und die Ataxie ließ ganz langsam nach. Der kleine Mann lebte natürlich sehr geschützt in einem Terrarium, damit er sich nicht verletzen konnte. Jeden Tag stellte ich ihm hoffnungsvoll ein Schälchen mit Aufbaunahrung hinein. Uns war klar, dass das Kätzchen nur eine Überlebenschance hatte, wenn es irgend-

wann selbstständig Nahrung aufnehmen konnte. Und eines Tages war es dann tatsächlich soweit: ich beobachtete, wie der kleine Kater sich bemühte, aus dem Schälchen zu schlecken und sogar recht erfolgreich damit war.

Von nun an machte er gute Fortschritte, vor allem konnte er sich mehr oder weniger geradeaus bewegen. Deshalb durfte er in einen Welpenauslauf umziehen, damit er fleißig üben konnte. Bis er „normales“ Nassfutter zu sich nehmen konnte, dauerte es noch eine ganze Weile, aber seine „Breichen“ schleckte er mit gutem Appetit. Überhaupt war Knödelchen ein sehr vergnügter kleiner Kerl, der sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen ließ. Wie wir später herausfanden lag das auch daran, dass er taub war...

Die Kätzchen, die zur selben Zeit bei mir lebten, interessierten sich natürlich sehr für das Wackelkätzchen im Laufstall und auch das Wackelkätzchen hätte zu gern mit den anderen gespielt. Um Verletzungen vorzubeugen, wurde also das Bad soweit möglich ausgeräumt und ein Minikratzbaum in der Mitte auf einer Schaumstoffunterlage (falls Knödel abstürzt) aufgestellt. Um diesen Zeitpunkt herum fing er auch an, die Katzentoilette zu benutzen! Jetzt durfte Knödel Besuch von den anderen Kätzchen empfangen und endlich mit Artgenossen spielen. Berührungsängste gab es auf keiner Seite.

Klettern und Herumrennen waren Knödels Lieblingsdisziplinen, in denen er auch richtig gut war. Die Nahrungsaufnahme

fiel ihm schwerer: als er schon „frei“ mit seinen Katzenkumpels durch die Wohnung tobte, auf den höchsten Kratzbaum kletterte und wieselflink rückwärts wieder abstieg (Springen lernte er erst deutlich später), bekam er noch sein Nassfutter mit Milch gemischt, weil er nicht kauen konnte.

Natürlich war inzwischen längst klar, dass Knödel überleben würde! Man bekam sogar schon eine Ahnung, dass er eines Tages ein sehr hübscher Kater werden würde. Eine Zeitlang wirkte er etwas unproportioniert und er hatte bis kurz vor seiner Vermittlung kaum Haare an der vorderen Halsseite (keiner weiß, warum). Sein Nabelbruch müsste eigentlich gar nicht erwähnt werden...

Knödel fand ein wunderbares Zuhause: er lebt mit 3 anderen Katern, die ihn sehr freundlich aufgenommen haben, in einem großen, geräumigen Haus mit vielen Versteck-, Kletter- und Spielmöglichkeiten bei liebevollen Menschen. Einem Tierarzt oder sehr erfahrenen Katzenmenschen fällt vielleicht auf, dass das Katerchen ein kleines bisschen steifer läuft – ansonsten merkt man ihm seine Ataxie nicht mehr an (auch Essen beherrscht er inzwischen tadellos) und seine Taubheit sowieso nicht.

Die Anfangszeit mit Knödel war sehr anstrengend und die Angst, ob er überleben würde, raubte mir manche Nacht den Schlaf – aber heute ist dieser kleine Sonnenschein DAS Beispiel für mich, dass sich Kämpfen immer lohnt!



Barbara Vock, Laudenbach

30-jähriges Jubiläum des Futterhauses Bensheim

Das Futterhaus feierte am 25.08.17 sein 30-jähriges Jubiläum und in Bensheim feierte die TSI/TOG mit einem Infostand mit.

Als die Marktleitung der Filiale von „Das Futterhaus“ in Bensheim unsere Kollegin fragte, ob wir dieses für den Tierbedarfs-Markt große Event mit ihnen feiern wollen, fackelte sie nicht lange und sagte gerne zu. Gerade weil die Zusammenarbeit hinsichtlich Futter-spenden und regelmäßiger Sachspenden so erfreulich verläuft, freuten wir uns umso mehr, an diesem Tag mit einem Infostand präsent sein zu dürfen. Der Infostand bot bei strahlendem Wetter reichlich Infomaterial zur TSI/TOG und allen möglichen Themen des Tierschutzes. Etliche Mitglieder waren dem Aufruf gefolgt und hatten leckeren Kuchen und herzhaftes Blätterteigteilchen gebacken, was alles gerne von Kunden des Futterhauses gekauft wurde. Der Erlös aus dem Verkauf des Gebäcks und der tollen Gestecke, die



wir auch im Angebot hatten, konnte 1 zu 1 unserer Tierschutzarbeit zugebucht werden. Viele Kunden des Futterhauses nahmen die Möglichkeit wahr und informierten sich zu Themen, die sie interessierten. Über Mikrofon und Lautsprecher führte ein Moderator ein Interview mit einer unserer Kolleginnen, wodurch die TSI/TOG und ihre Arbeit zusätzlich vorgestellt wurde.

Außerdem ermöglichte Das Futterhaus es unserem Verein, über eine Sonderaktion zu dringend benötigten Futterspenden zu kommen: nach vorher besprochenem Bedarf wurden spezielle Futtertüten im Wert von 10€ angeboten, die von den Kunden des Futterhauses für 5€ erworben und der TSI/TOG gespendet werden konnten. Dies wurde zahlreich genutzt und jede Tüte wurde freudig von den Kolleginnen in Empfang genommen.

Alles in allem ein gelungenes Event auf beiden Seiten und ein erfolgreicher Schritt hinsichtlich der so wichtigen Öffentlichkeitsarbeit des Vereins.

Wir danken allen großartigen Helfern und ganz besonders dem Futterhaus für die gute Zusammenarbeit!

Ellen Krämer, Leutershausen & Rebecca Arnold, Ober-Abtsteinach

Neues Vorstandsmitglied stellt sich vor

Ich bin Jutta Brückner, 50 Jahre alt, verheiratet, Mutter der 18-jährigen Zwillinge Hannah-Sofai und Leah-Marie. Meinen ersten Kontakt zur TSI hatte ich 2009, als wir uns entschlossen, den damals 10-jährigen Bruno zu adoptieren.

Nach der Adoption überlegten wir uns, Pflegestelle zu werden. Frau Wolf rief mich einige Zeit später an und wir bekamen unseren ersten Pflegehund Koke, den wir nach kurzer Zeit erfolgreich vermitteln konnten. Jetzt wollte ich so oft wie möglich einen Pflegehund, weil es mir unglaublich viel gab, wenn die Hundchen in liebevolle Zuhause vermittelt wurden und ich nach Wochen, Monaten, selbst nach Jahren immer wieder Bilder mit meinen glücklichen Pflegehunden sah.

Zwischendurch haben wir immer mal einem Hund eine neue Heimat gegeben, so dass unser Rudel auf 5 Hunde angewachsen ist. Nach und nach kam es dann, dass ich außer den Pflegehunden auch andere anstehenden Aufgaben wie Vor- und Nachkontrollen oder Arbeiten bei den Basaren usw. übernahm.

Dort, wo ich gebraucht werde, helfe ich. Mittlerweile voll eingespannt in die Vermittlung wurde ich gefragt, ob ich die Position der Schriftführerin übernehmen wollte, was ich 2017 auch tat. Diese Arbeit ist sehr zeitintensiv, macht mir aber auch großen Spaß. Es macht Freude, immer wieder neue Menschen kennenzulernen und diese genauso glücklich zu machen wie die Pflegehunde. Außerdem finde ich es sehr schön, wenn ich mit meinen Vereinskollegen zusammen komme und genau weiß, sie machen ihren Job im Verein mit der gleichen Leidenschaft wie ich, weil sie einfach den Tieren helfen wollen. Dabei ist es uns egal, welchen Tieren.



Jutta Brückner, Bensheim

25 Jahre Tierschutz im Odenwald

Am 25. Juli feierte die TSI Odenwald ihr 25-jähriges Jubiläum in Lindenfels-Kolmbach.

Den Besuchern wurde ein buntes Programm geboten. Sie konnten sich über die TSI sowie die TOG informieren und



mit unserer Katzenfrau Nicola Oberleins Gespräch kommen. Die Tierheilpraktikerin und Katzenpsychologin Pamela Simon stand während des ge-



samten Festes für Fragen von interessierten Besuchern zur Verfügung. Zeit zum Verweilen bot unser Bücherstand mit einer breiten Auswahl von Humoristischem bis Fachliteratur sowie die Stände mit Tierzubehör, Schmuck und Selbstgemachtem. Be-



sonders ausgefallene Kreationen mit Pflanzen konnte man an unserem Dekorationsstand von Heike Reger erwerben. Wie bei jedem unserer Feste durfte auch unsere Tombola nicht fehlen, die mit 400 Preisen lockte.



Am Mittag begrüßte unsere 1. Vorsitzende Diana Wolf die Tierfreunde und erzählte von den turbulenten Zeiten, welche unsere aktiven Helfer erlebten



- dabei immer das Wohl der Tiere im Sinn. Bei ihrer Rede regte Frau Wolf die Besucher auch zum Nachdenken an, beispielsweise auf Fleisch zu verzichten, um die mehr als unwürdige Massen-

tierhaltung nicht zu unterstützen oder sorgfältiger zu konsumieren sowie zu hinterfragen, welche Produktionsmethoden hinter Fleisch, Käse oder der



Milch stehen.

Ganz besonders freuten wir uns, unsere beiden Partnervereine „Förderverein Apal Kreta“, der vor genau 5 Jahren gegründet wurde und somit auch Grund



zum Feiern hatte, und Brigitta Zsolti mit Familie vom „Manca a Kezben“ aus Ungarn begrüßen zu dürfen.



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: So konnte man sich zwischen einer Champignonpfanne, Soja-





schnitzel oder Kochkäs' mit Musik entscheiden und bei unserem abwechslungsreichen Kuchenbuffet war



für jeden Geschmack etwas dabei. Im Mittelpunkt des Festes standen natürlich unsere zu vermittelnden Hunde, die sich an diesem Tag von ihrer besten Seite zeigten.



Dafür sorgte auch Conny Wetzel mit ihrem Hunde - Salon Timmy. Einer unserer Hunde fand bei dieser Gelegenheit sogar sein Zuhause.

Weiterer Programmpunkt neben dem Kreistraining von Frau Johan-



na Riemer mit Geräte-Vorführung und eigenem Ausprobieren war die Präsentation der Rettungshundestaf-



felBergstraße-Odenwald e.V., die von ihrer Arbeit berichtete und erfolgreich bewies, welch tolle Leistungen ihre Hunde erbringen können.

Gegen Nachmittag präsentierte unsere Katzenfrau Nicola Oberle eini-



ge Fallbeispiele aus ihrer Arbeit bei der TSI. Abgerundet wurde das Pro-



gramm mit der Vorführung der Agility Smiley Dogs aus Mörlenbach. Gegen



18 Uhr ging das schöne Fest zu Ende.



Vielen Dank an alle Besucher, die diesen Ehrentag mit uns verbracht haben.

Rebecca Arnold, Abtsteinach

Wo kommt ihr her?



Lissy kam bereits am 25. Juni 2017 zu uns. Sie irrte mit ihren zwei ungefähr acht Wochen alten Kindern auf einem abgelegenen Parkplatz umher und wurde nur zufällig von einer aufmerksamen Autofahrerin entdeckt. Die beherzte Tierfreundin trommelte ein paar Leute zusammen, und die machten sich sogleich daran, wenigstens die Katzenkinder einzufangen. Die Katzenmutter war sehr ängstlich und wurde am selben Abend von uns mit einer Lebendfalle eingefangen.

Leider wurde Lissy positiv auf FIV getestet, ihre Jungen können erst ab einem Alter von 16 Wochen aussagekräftig getestet werden. Trotzdem haben sich schnell liebe Menschen gefunden, die beide Kätzchen direkt adoptierten und keine Angst vor dem Testergebnis hatten.

Denn FIV positive Katzen, können auch ein langes und erfülltes Leben führen.

Wir wundern uns nun sehr, wie Lissy mit ihren Kindern da hingekommen ist und der Verdacht liegt nahe, dass sie ausgesetzt wurden. Der Parkplatz befindet sich von 64743 Olfen Richtung Beerfelden fahrend (L312,0 Kreuz K47) an der Abzweigung nach Güttersbach, also weitab von menschlichen Ansiedlungen. Eines der Jungen war so zahm, dass es unmöglich erscheint, dass es noch keine Begegnung mit Menschen hatte.

Lissy ist jetzt in einer unserer Pflegestellen, sie möchte sich zwar noch nicht anfassen lassen, verhält sich aber sonst ganz ruhig und benutzt auch vorbildlich die Katzentoailette. Schön wäre für sie ein Zuhause mit anderen Katzen, an denen sie sich orientieren kann und sie somit die Angst vor dem Zweibeiner Stück für Stück verliert. Geboren ist sie etwa im Oktober 2016, sie ist bereits kastriert, tätowiert und entwurmt und immernoch auf der Suche nach ihrem Traumzuhause - was sie zweifelsohne verdient hat! Interesse geweckt?

Dann ruft schleunigst unsere Katzenfrau Nicola unter der Tel.-Nr.: 06209/7969766 oder 0157/52577165 an.

Nicola Oberle, Mörlenbach

FIV – Felines Immundefizienz-Virus

Das Feline Immundefizienz-Virus der Katzen ist dem menschlichen HIV-Virus ähnlich, weshalb eine FIV-Infektion umgangssprachlich auch als Katzen-AIDS bezeichnet wird. Wie beim Menschen handelt es sich beim FIV der Katzen um eine Immunschwäche, die jedoch weder auf Menschen noch auf andere Tierarten übertragbar ist. Das Virus wird unter Katzen hauptsächlich durch heftige Bisse und den Deckakt übertragen. Ein positiver FIV-Test ist kein Todesurteil für eine Katze; die Infektion muss im Laufe des Katzenlebens nicht ausbrechen. FIV-positive Katzen können genauso alt werden wie FIV-negative Katzen.

Wichtig ist, dass FIV-Katzen möglichst stressfrei leben und hochwertig ernährt werden. Sie sollten keinen ungesicherten Freigang haben, um keine anderen Katzen anzustecken, aber auch um sich selbst vor Krankheiten zu schützen.

Entgegen der verbreiteten Meinung, müssen FIV-Katzen nicht alleine oder ausschließlich mit anderen FIV-Katzen zusammen gehalten werden. Soziale und friedliche Tiere können auch in Gruppen mit FIV-positiven und FIV-negativen Katzen leben.

Gerade die empfohlene strikte Trennung in FIV-positiv und FIV-negativ macht es für FIV-Katzen so schwierig, ein Zuhause zu finden, da mögliche Plätze für FIVis sehr rar sind. Dazu kommt, dass viele Menschen Angst davor haben, eine „kranke Katze“ zu adoptieren. FIV-Katzen sind nicht per se krank, sondern haben einen positiven Test auf das Virus.

Nachdem ich meine erste FIV-Katze adoptiert hatte, hatte ich jahrelang eine gemischte Gruppe; dies hat wunderbar funktioniert. Nachdem meine älteren FIV-negativen Katzen über die Regenbogenbrücke gegangen sind, habe ich nur noch FIV-Katzen. Nicht weil ich eine gemischte Gruppe mit sozialen Tieren nicht empfehle, sondern weil ich nur noch FIV-Katzen adoptiere, die leider aufgrund der FIV-Diagnose eine so schlechte Vermittlungschance haben. Dabei sind es genauso wundervolle Wesen wie FIV-negative Katzen. Und sie haben genauso sehr ein liebevolles Zuhause verdient.

*Pamela Simon
Tierheilpraktikerin und Katzenpsychologin*



Zuhause angekommen

Wir freuen uns sehr, dass tierliebe Menschen unseren ehemaligen Schützlingen eine neue Heimat geschenkt haben. Dankbar sind wir, dass unsere Pflegeeltern wieder bereit waren, ausgesetzte, verstoßene, kranke Hunde oder Katzen bis zur Vermittlung bei sich aufzunehmen, sie liebevoll zu betreuen und gesund zu pflegen. Bitte habt Verständnis dafür, wenn Ihr nicht alle Eure Lieblinge hier wiederfindet. Leider lässt es oftmals die Bildqualität nicht zu, Fotos zu veröffentlichen. #

Gerade die Hunde aus Ungarn, die aus der Tötungsstation gerettet wurden oder auch die vielen auf der Straße ziellos umherirrenden Tiere von Kreta sind oft traumatisiert und brauchen besonders viel Liebe und Zuwendung. Erstaunlich, wie schnell sich die kleinen Hundeseelen jedoch erholen und sich ganz schnell in ihrem "neuen Leben" zurechtfinden. Danke auch an alle Adoptanten, die ein solch armes Geschöpf aufgenommen haben.

Die kleine 6-jährige **Surly** aus Ungarn hat lange Zeit isoliert in einem Hinterhof gelebt, bis Tierschützer sie dort rausgeholt haben. Scheu und ängstlich wie sie war, dauerte es sehr lange, bis sie in der Pflegestelle „auftaute“. Glück für sie, dass bei einem älteren Ehepaar gerade das Hundchen gestorben war, das ebenfalls von uns war. Surly eroberte die Herzen des Paares und durfte kurze Zeit später einziehen.



Surly

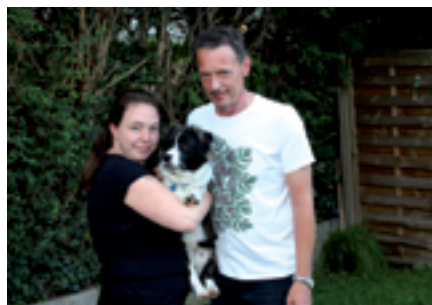
Mutzi (Ben) 1,5 Jahre, lebte in Ungarn bei Zigeunern an einer kurzen Kette, bis man ihn von dieser "befreite". Bald durfte der temperamentvolle und immer fröhliche Hundebub nach Deutschland reisen und lebte hier längere Zeit in einer Pflegestelle, bis er die Menschen fand, die zu ihm passten.



Mutzi

Die beiden putzigen 4 Monate jungen Welpen **Sam** und **Wilma** waren unerwünscht und wurden in Ungarn an die Tierschützer abgegeben. In Deutschland durften die beiden bei Interessenten als Pflegehunde einziehen. Gleich

am nächsten Tag war klar, dass keiner der beiden Süßen wieder ausziehen würde.



Sam



Wilma

Die hübsche 3-jährige Collie-Mix-Hündin **Alina** hatten Anwohner einer Bar auf Kreta schon mehrere Tage beobachtet, bis sie die Tierschützer von APAL informierten. Alina hatte unter einem Gebüsch 8 Welpen geboren, von denen einige verunfallten oder von größeren Hunden totgebissen wurden. Mit den verbliebenen 3 Babys durfte Alina erstmal in einer Pflegestelle auf Kreta einziehen und später nach Deutschland reisen. Hier fand sie bald ein schönes Plätzchen, ebenso ihre 3 Kinder.



Alina

Kimba, 9 Monate alt, haben Tierfreunde zusammen mit zwei weiteren Junghunden (wahrscheinlich ihre Geschwister) ebenfalls auf Kreta gefunden. Sie durfte als erste ausreisen und fand gleich eine liebe Familie, die sie im Internet sah und sich Hals über Kopf in sie verliebten.



Kimba

Die putzige 3-jährige **Iris** (Klara) haben Passanten in Ungarn auf der Straße gefunden und in der Tötungsstation abgegeben. Sie hatte Glück, dass sie rechtzeitig von den dortigen Tierschützern herausgeholt wurde. Auf der Pflegestelle in Deutschland verstand sie sich gleich prima mit der hauseigenen Hündin und wäre fast dort "hängengeblieben", hätte sich nicht schnell unser ehemaliger 1. Vorsitzender in sie verliebt. Einer seiner vierbeinigen Lieblinge war gerade gestorben. So durfte die kleine Hundedame zwei Tage später die weite Reise auf die Insel Pellworm antreten und hat dort das Hunderudel wieder komplett gemacht.



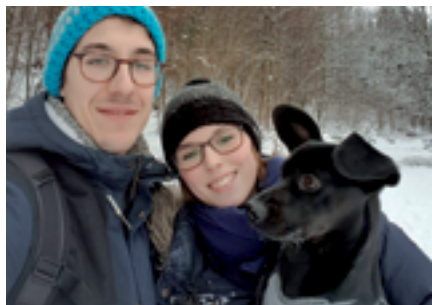
Iris

Lissie, 3,5 Jahre, und **Patri**, 1 Jahr - beide ehemalige Straßenhunde aus Ungarn – hatten Glück, dass sie rechtzeitig „aufgelesen“ und von Tierschützern in Obhut genommen wurden.

In Deutschland angekommen, fanden sie bald bei netten Familien eine neue Heimat.



Lissie



Patri

Den 8-jährigen **Justus** haben seine Besitzer zeit seines Lebens auf Kreta an der Kette im Stall angebunden gehalten. Als ihn der Bauer endlich abgab, war er sehr ängstlich, verstört und lange nicht stubenrein. Er musste alles wie ein Welpen neu lernen. Wir suchten hundeerfahrene, geduldige Menschen, die sich über Internet dann tatsächlich fanden. Nach und nach hat Justus seine "Eigenarten" abgelegt und sich zu einem anhänglichen und verschmusten Wegbegleiter entwickelt.



Justus

Touristen fanden auf Kreta im Frühsommer die abgemagerte **Lia** (Rosi), 4 Monate alt, die Futter suchend an den Mülltonnen herumstreunte. Sie nahmen sie kurzerhand mit und

brachten sie zu den dortigen Tierschützern. Nach dem üblichen Tierarztcheck durfte sie nach Deutschland reisen und fand hier ihre Familie, die sie nicht mehr missen möchte.



Lia (links)

Milford, 4 Jahre, saß verängstigt und zitternd in der hintersten Ecke einer Tötungsstation in Ungarn und hatte sich schon aufgegeben. So wie viele andere zum Tode verurteilten Hunde hat man ihn noch rechtzeitig gerettet. In der Pflegestelle in Deutschland war er noch sehr schreckhaft bei Geräuschen und musste erst Zutrauen zu Menschen fassen. Aber auch er fand schließlich die Menschen, die ihn einfühlsam und mit Liebe auf seinem Weg begleiten.



Milford

Über **Calimero**, 4 Jahre, gab es schon im letzten Rundschreiben (1/2017) einen ausführlichen Bericht. Er war die arme Seele, die von seinem ehemaligen Besitzer in Ungarn misshandelt wurde und an einem Baum aufgehängt werden sollte. Ein Nachbar hatte dies verhindert und Calimero in die Tötung gebracht, was seine Rettung war. Dort saß er einige Zeit verstört in einer dunklen Ecke im Zwinger und ließ sich nicht anfassen.

Langsam gewannen die Tierschützer aber das Vertrauen von Calimero und konnten ihn mitnehmen. Nach der langen Odyssee, die er hinter sich hatte und über die wir berichteten, hat er in Deutschland bei hundeerfahrenen, geduldigen Menschen sein

Traumzu Hause" gefunden.



Calimero

Beau (Emil), 4 Monate, ein Bild des Jammers - verdreckt, verfilztes Fell und ausgehungert – hatte Glück, dass er von einer Mitarbeiterin der "APALER" auf der Straße entdeckt und mitgenommen wurde. Nachdem Beau "aufgefüttert", gereinigt und tierärztlich versorgt war, beglückte er kurze Zeit später in Deutschland mit seinem lieben Wesen eine Familie, die sich in sein Foto im Internet verliebten.



Beau (links)

Die kleine **Lea** lief mehrere Tage auf der Straße herum, bis sich ein tierliebender Grieche ihrer annahm und zu den Tierschützern brachte.



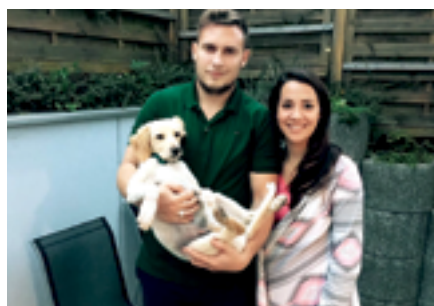
Lea (links)

Auch **Honeybee** hatte Glück, dass man ihn rechtzeitig von der Straße wegholte, bevor ihn ein Auto erfasste. - Jemand hatte **Dumbledore** als "Geschenk" auf einen Traktor gelegt. Er schrie sich die Seele aus dem Leib, da er erbärmlich fror und Hunger hatte. Die Tierschützer von APAL erfuhren davon und holten den Kleinen ab. - Alle 3 Welpen (4

Monate alt) durften nach den üblichen Untersuchungen nach Deutschland fliegen und fanden hier ein liebevolles Zuhause.

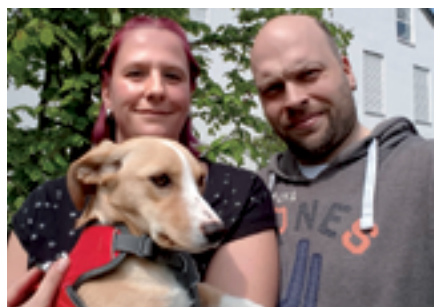


Honeybee



Dumbledor

Mia, 4 Monate, und ihre zwei Geschwister liefen mutterseelenallein in der Nähe eines Cafés herum, in dem zwei Tierschützer gerade eine Pause machten. Nachdem die Hundemama gefunden war, hat man sie kurzerhand mit ihren Welpen eingepackt und mitgenommen. Die Hündin hat man kastriert und wieder zurückgebracht, zwei der Hundekinder fanden auf Kreta liebe Menschen, Mia in Deutschland.



Mia

Arko, 6 Jahre, wurde als Welpen von einer damals schon älteren Frau beim Züchter gekauft. Als sein Frauchen ins Altersheim kam, musste er auf eine unserer Pflegestellen umziehen. Wir setzten ihn gleich unter "Zuhause gesucht" auf unsere Internetseite und es dauerte nicht lange, bis sich ein Colli-Liebhaber meldete, dem vor einigen Monaten sein Wegbegleiter gestorben war. Es war "Liebe auf den ersten Blick"

und zwei Tage später durfte Arko in sein "Traumzu Hause" umziehen.



Arko

Ein uns bekanntes Ehepaar, dem vor einem Jahr der Hund gestorben war, fragte nach, ob wir zufällig einen größeren Hund in der Vermittlung hätten. Ja, es gab einen Labrador-Mischling, der noch in der Tötungsstation in Ungarn saß und auf seine Rettung wartete. Die Tierschützer vor Ort veranlassten den üblichen Gesundheitscheck und kurze Zeit später durfte der 5-jährige **Balu** in Deutschland sein Traumzu Hause beziehen.



Balu

Tierfreunde haben das total verwahrloste 3-jährige Bündel **Gwenda** gefunden und in der Tötung abgegeben. Nach einer "Grundreinigung" kam ein bildhübsches Hundemädchen zum Vorschein, in das sich eine nette Dame auf unserer HP sofort verliebte und ihr eine neue Heimat gab.



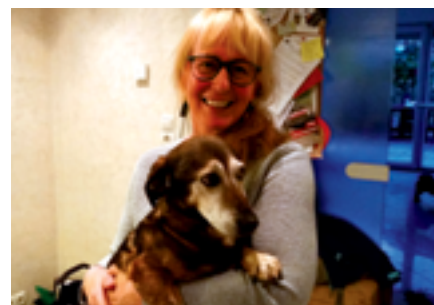
Gwenda

Der alte ca. 8-jährige **Gustav**, der längere Zeit in einer Pflegestelle verbrachte, fand trotz seiner Herzkrankheit schließlich liebe Menschen, die ihn bis an sein Lebensende beschützen und begleiten möchten.



Gustav

Der alte 10-jährige **Paul** war sehr ängstlich, als er in seine Pflegestelle kam. Sein Pflegefrauchen brauchte viel Liebe, Zeit und Geduld, bis er keine Angst mehr hatte und an der Leine lief. Leider fanden sich nicht die passenden Menschen und so adoptierte ihn seine Pflegefamilie, die es bisher keinen Tag bereut hat.



Paul

Benno 2 Jahre, ein kleiner Wuschel aus Ungarn, sollte nach der Vorkontrolle sofort von seinen neuen Besitzern übernommen werden. Lt. Gesundheitszeugnis von Ungarn hatte er einen Herzfehler, was seine neuen Menschen jedoch nicht störte. Um ganz sicher zu gehen, veranlassten wir nochmal eine gründliche Untersuchung, bei der sich herausstellte, dass er kerngesund war. Alle freuten sich über das gute Ergebnis.



Benno

Die niedliche 2-jährige **Gaia** ist streunend auf Kreta aufgegriffen worden, als sie in den Mülleimern nach etwas Essbarem suchte. In einer Pflegestelle in Deutschland hat sie sich gleich wohlfühlt und ihre Scheu verloren. Es dauerte eine Weile, bis sich ein nettes Ehepaar in sie verliebte und sie bei sich aufnahm.



Gaia

Greta 2,5 Jahre, die bei sengender Hitze halb verdurstet weitab der Zivilisation von einem italienischen Paar gefunden wurde, hatte Glück, denn sie kam bei den Tierschützern von Apal erstmal unter und durfte kurze Zeit später nach Deutschland reisen. Bald fand sie ein schönes Zuhause.



Greta

Viele große und kleine Samtpfoten haben auch im vergangenen Jahr das passende Personal gefunden. Leider haben sie sich nicht immer dazu herabgelassen, für das gemeinsame Foto zu posieren, sei es weil sie noch zu ängstlich waren oder einfach keine Lust hatten. Katzen eben!

Daisy und Gustav wurden mit ihrem Bruder **Donald** in einem Verschlag entdeckt, d.h. eigentlich saß die winzige Daisy UNTER dem Verschlag und wurde im letzten Augenblick gerettet. Die drei waren gerade mal 3 Wochen alt, ausgehungert und unterkühlt, Daisy hatte nicht einmal die Hälfte des normalen Gewichtes. Auf unserer Pflegestelle wurden propere Katzenkinder aus ihnen.



Daisy & Gustav

Daisy und Gustav fanden ein gemeinsames Zuhause, während **Donald**, der heute **Socke** heißt, der kleine Prinz in seiner Familie ist, der demnächst als kastrierter Kater die Umgebung unsicher machen wird.



Donald

Auch Rassekatzen gibt es beim Tierschutz! Von überforderten Haltern wurde uns ein Perser-Pärchen mit ihren 6 Tage alten Babys überlassen. Eines der 3 Kleinen hätte möglicherweise den nächsten Tag nicht mehr erlebt: die sehr fürsorgliche Mama hatte zu wenig Milch und der kleine **Nuri** konnte sich wohl gegen die Geschwisterchen an der Milchbar nicht durchsetzen. Die Babys **Nuri**, **Kalila** und **Fariba** wurden auf der Pflegestelle zugefüttert und entwickelten sich zu bildhübschen, schneeweißen Plüschkugeln, die noch dazu die beste Erziehung durch ihre leiblichen Eltern mit auf den Weg bekamen. - **Kalila** wurde als Mädchen zu einem



Kalila

kleinen Katzenkumpel vermittelt. Dort stellte sich sehr schnell heraus, dass sie ein **Kalilo** ist – aber daran stören sich weder die Besitzer noch der Katzen-

freund. - **Fariba** und **Nuri** fanden ein gemeinsames Zuhause und werden von der ganzen Familie verwöhnt.



Nuri & Fariba

Im Mai wurden insgesamt 7 Katzenkinder auf einem Bauernhof eingefangen, die zu diesem Zeitpunkt ca. 6 Wochen alt waren. Sie hatten alle mehr oder weniger stark ausgeprägte Augenentzündungen, die auf der Pflegestelle erfolgreich behandelt werden konnten. Obwohl die Kätzchen zunächst recht scheu waren und wochenlang mit Augentropfen, -salben und -untersuchungen „gequält“ wurden, sind sie alle zu ganz verschmusten, menschenbezogenen Tieren geworden. **Twix**, das sanfte Mädchen, durfte als erste ausziehen,



Twix

tobt jetzt mit ihrer neuen Freundin und wird von ihrer Familie sehr geliebt. **Hanuta** und **Kitkat** waren von der Augenerkrankung nur wenig betroffen, dafür machte uns **Hanuta** Sorgen wegen einer erweiterten Speiseröhre. Bis die beiden temperamentvollen Mädels allerdings zu ihren Menschen ziehen durften, hatte sich diese Missbildung



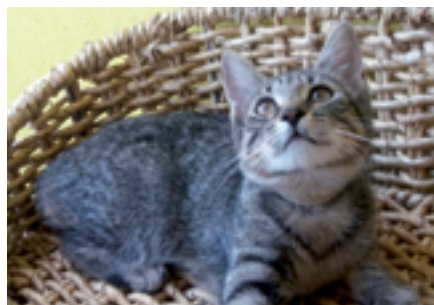
Hanuta & Kitkat

glücklicherweise „verwachsen“, so dass keine Spezialfütterung mehr nötig ist. Die beiden stellen heute das Leben und das Haus ihres Personals ordentlich auf den Kopf. – Die nächsten „Schokoriegel“, die vermittelt werden konnten,



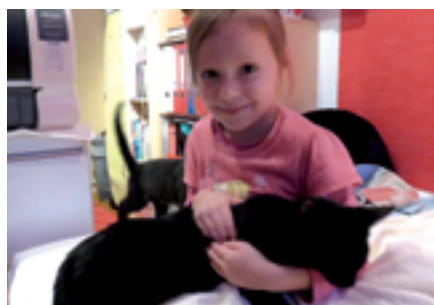
Bounty & Knoppers

waren **Bounty**, der heute Garfield heißt, und Katzenmädchen **Knoppers**. Bounty alias Garfield zeigte schon auf der Pflegestelle, das einer seiner Lieblingsplätze die Schulter seines Menschen ist. Die beiden verschmusten Wildfänge haben ein Zuhause gefunden, wo sie gefahrlos die Umgebung unsicher



Snickers

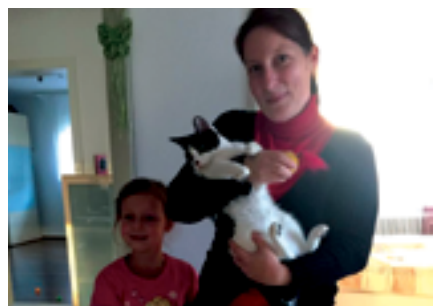
machen können, um dann ausgepowert zu ihrem Herrchen (auf die Schulter) zurückzukehren. – **Snickers** brauchte am längsten, um sich an Menschen zu gewöhnen, aber schließlich merkte auch sie, dass mensch ihr nichts



Duplo

Böses will. Dann fand sich auch für sie schnell eine liebevolle Familie, die die kleine Schönheit gern verwöhnt. Der Heilungsprozess von **Duplos** Auge zog sich am längsten hin, aber auch sie

konnte schließlich als geheilt, wenn auch mit einem etwas verschatteten Auge entlassen werden. Ihre Menschen haben kein Problem mit dem kleinen Schönheitsfehler und geben ihr zusammen mit **Nadia**, einem ähnlich sanften und verschmusten Katzenmädchen, das von Kretas Straßen gerettet und über die TOG vermittelt wurde, ein liebevolles Zuhause.



Nadia

Mit hohem Fieber und fast blind irrte **Charly** durch die Straßen, die Besitzer ließen ihn wegen einer Allergie nicht ins Haus. Eine Nachbarin konnte sich das Elend nicht mehr mit ansehen und übergab ihn in unsere Obhut. Nur nach sehr eindringlichen Gesprächen waren die Besitzer bereit, ihn uns zu übereignen. Er wurde liebevoll gesund gepflegt und hat trotz seiner Behinderung schnell ein Traumzuhause gefunden und seine neuen Dosenöffner sagen: „Wir haben noch nie eine so glückliche Katze erlebt!“



Charly

Der kleine **Flash** lief, gerade mal acht Wochen alt, hilflos an einer stark



Flash

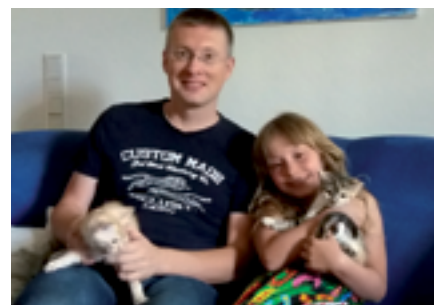
befahrenen Straße umher. Es grenzte schon an ein kleines Wunder, dass er nicht unter die Räder kam. Wir nahmen ihn auf und es zeigte sich schnell, was für ein Wirbelwind in ihm steckt. Er hat eine tolle Familie gefunden, die viel Spaß mit dem Energiebündel hat.

Die einjährigen Kater **James** und **Mason** kamen aus einer Familie, die völlig überfordert mit den beiden waren. Sie wurden nur in der Wohnung gehalten, hatten Flöhe, waren nicht kastriert und markierten überall in der Wohnung. Zum Glück für die Zwei wurden sie uns gemeldet und haben über uns auch ganz schnell ihr Traumzuhause gefunden. Jetzt dürfen sie über die Wiesen und Felder streifen und sind zu zwei ausgeglichenen Familienmitgliedern geworden.



James & Mason

Wir bekamen eine Meldung über eine Katzenbesitzerin, die über zehn Katzen halten soll und alle unkastriert. Tatsächlich waren sechs Katzen nicht kastriert und davon vier weiblich. Wir waren überrascht, dass es "nur" insgesamt sechs Katzenkinder gab. **Memory**, **Uni**, **Mango** und **Minze**



Memory & Uni

waren vier davon. Sie hatten Flöhe und Darmparasiten. Die anfangs schüchternen Katzenkinder sind dank der hervorragenden Betreuung der Pflegemama schnell aufgetaut und haben sich zu gesunden und lieben Kätzchen entwickelt. Sie haben allesamt ein schönes und liebevolles Zuhause gefunden.



Mango & Minze

Madonna war gerade mal vier Wochen alt, als sie uns gemeldet wurde. Sie wankte im Regen über einen Hof, war total abgemagert und hatte eine leichte Lungenentzündung. Anfangs musste sie sogar zwangsernährt werden.

Balthasar kommt von demselben Hof, war aber schon zwei Wochen älter. Aber auch er war ganz dünn und hatte Schnupfen. Die beiden sind ganz zarte Kätzchen und wir freuen uns, dass sie gemeinsam ein schönes Zuhause gefunden haben, in dem sie liebevoll umsorgt und geschätzt werden.



Madonna & Balthasar

Amal und **George** kamen als 2 Wochen alte Babys, deren Mutter nicht mehr in dem Schrebergarten auftauchte, auf unsere Pflegestelle. Dort wurden sie aufgezogen und entwickelten sich zu zwei außergewöhnlich hübschen Samtpfötchen! Amal wurde in der Familie aufgenommen, die schon unseren ehemaligen Sherlock (der heute ein Mädchen ist...) verwöhnt. Auch George fand eine liebe Familie mit einem Artgenossen im Haus, mit dem er die Umgebung unsicher machen kann.



Amal



George

Das Geschwisterpärchen **Oreo** und **Ferrero** war sehr scheu und ängstlich, als es mit 5 Wochen auf dem Grundstück eines Gasthofes eingefangen wurde. Die zwei Samtpfötchen taten sich auch auf der Pflegestelle recht schwer, Vertrauen zu fassen. Dennoch fanden sie schnell katzen erfahrene und geduldige Menschen, die den beiden eine Chance gaben und ihnen außerdem ein regelrechtes Katzentraumzuhause bieten können.



Oreo & Ferrero

Gleich fünf gerade mal 10 Tage alte Katzenbabys wurden im Wald gefunden und bei uns mit der Flasche großgezogen. Die vier Mädchen und ein Bub, wegen ihrer Namen gern „Designerbabys“ genannt, entwickelten sich prächtig und zogen jeweils als Pärchen bei ihren Familien ein: **Coco** und **Dolce** und **Joop** und **Gabbana** fanden jeweils ein gemeinsames Zuhause (s. S. 27). **Chanel** zog mit ihrer Freundin **Jill** aus, um bei ihrer Menschenfamilie für



Chanel & Jill

Stimmung zu sorgen. Jill kam im Alter von ca. sechs Wochen zusammen mit 6 Katerchen auf eine unsere Pflegestellen.

Zunächst war sie sehr schüchtern, ist aber mit ihrer neuen Freundin Chanel richtig aufgeblüht.

Lady hatte ihre 4 Babys und sich selbst in Sicherheit gebracht: eigentlich stammte sie von einem Hof, auf dem die Katzen nicht gefüttert werden – schließlich sollen sie Mäuse fangen. Also nahm sie ihre Kinder und versteckte sich in einem benachbarten Garten, dessen tierliebe Besitzerin die kleine Familie zu uns brachte. Die ca. 1,5 Jahre alte Lady lernte ihre heutige Besitzerin als erste von allen kennen: diese hatte sich spontan in „ihre Amy“ verliebt, als sie Ladys Bild auf Facebook sah. Geduldig wartete sie ab, bis die Kleinen ihre Mama nicht mehr brauchten und nahm sie dann mit in ein neues, behütetes Leben.



Lady

Pathos, **Aramis** und **Constance**, drei von Ladys Babys, durften gemeinsam in ihr Fürimmer-Zuhause umziehen. Dort freundenen sie sich ungewöhnlich schnell mit dem bereits vorhandenen Kater und den beiden Hunden an und sorgen als Balu, Mogli und Shanti dafür, dass ihren Dosenöffnern nicht langweilig wird. Ihr Bruder **Athos** fand ein schönes Zuhause bei einem Katzenkumpel.



Pathos, Aramis & Constance

Ein ganz besonderes Kätzchen ist der kleine **Knödel**, der im Alter von ca. 5 Wochen gefunden wurde. Er hatte eine sehr schwere Ataxie, konnte nur im Kreis „laufen“, das Köpfchen überhaupt

nicht ruhig halten und war nicht in der Lage, Futter aufzunehmen oder aus einem Fläschchen Milch zu trinken. Schließlich stellte sich auch noch heraus, dass der kleine Kater taub ist. Eine ganze Weile befürchteten wir, dass das Kerlchen nicht lebensfähig ist, aber Knödel ist ein Kämpfer! Mit knapp 4 Monaten konnten wir ihn in seine neue Familie entlassen – von der Ataxie ist kaum etwas zurückgeblieben und mit seiner Taubheit hat er sich bestens arrangiert. Die 3 bereits vorhandenen Kater in seinem Für-Immer-Zuhause haben ihn sehr freundlich aufgenommen und so steht einem langen zufriedenen Katerleben eigentlich nichts mehr im Wege. (Bericht s.S. 10)



Knödel

Wir bekamen eine Meldung von Tierfreunden, die im Odenwald einen Schrebergarten bezogen. Schnell stellten sie fest, dass es dort bereits Bewohner gab. Eine große Katzenfamilie fühl-

te sich auf dem Gelände sehr wohl.



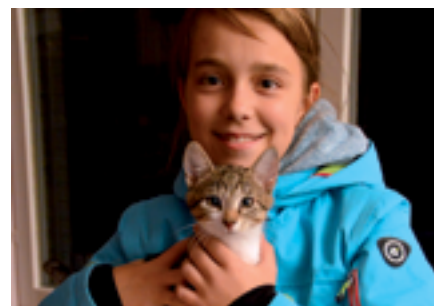
Bobby & Dean

Für die Tierfreunde war das kein Problem, nur wollten sie nicht, dass die Katzen sich weiter vermehrten. So übernahmen wir die Kastrationen von 8 erwachsenen Katzen. 5 Katzenbabys,



John & Sam

alles Jungs, wurden in einer unserer Pflegestellen aufgenommen. **Bobby, Dean, John, Sam** und **Sky** wurden liebevoll aufgezogen und dann in allerbeste Hände vermittelt.



Sky

Jack und Hannes sind die Kinder von unserer Lissy (s. S. xxx). Die beiden hatten anfangs ganz schöne Probleme mit ihrer Verdauung und die Pflegefamilie hatte ihre liebe Sorge, bis die Jungs „in Ordnung“ waren. Als sie alt genug waren, wurden sie auch auf FIV getestet, wundervollerweise fiel der Test negativ aus. Aber ihrer neuen Familie kam es nicht auf das Ergebnis des Tests an, die Kätzchen waren von Anfang an Familienmitglieder und niemand möchte sie mehr missen.



Hannes & Jack

Drei ganz Besondere: Keks, Muffin und ihr Kumpel Spooky

An einem Septembervormittag bringe ich die letzten beiden meiner Schützlinge zu ihrer neuen Familie. Mit 13 Wochen sind sie alt genug, aus meiner Kätzchen-Pflegestelle auszuziehen und das Leben ihrer neuen Dosenöffner zu bereichern und auf den Kopf zu stellen.

Ich sitze also mit den beiden Fellnasen im Auto, als mein Handy klingelt. Warum vergesse ich eigentlich jedes Mal, dieses Telefon mit dem Auto zu verbinden? Dann könnte ich sogar während der Fahrt telefonieren. So, wir sind da, ein Parkplatz vor dem neuen Zuhause meiner Schützlinge ist gefunden. Bevor wir reingehen noch schnell ein Blick aufs Handy: es war Nicola Oberle, unsere Katzenfrau an der Front. Ich rufe zurück: sie muss 2 kleine Kater unterbringen, etwa 6 Wochen alt, seit 2 Tagen von der Katzenmutter verlassen. Die Leute, auf deren Hof die beiden in einer Scheune geboren wurden, haben sich an die TSI Odenwald gewandt, da sie die Kleinen nicht selbst versorgen können und das auch nicht wollen. Nicolas Frage: wie sieht's bei dir aus, kann ich dir die Kerlchen gleich heute Nachmittag vorbeibringen?

Wir verabreden uns für den Nachmittag, jetzt ziehen zuerst meine aktuellen Schützlinge in ihr neues Zuhause, wo sie bereits sehnsüchtig erwartet werden.

Dann düse ich nach Hause und beginne mit einer gründlichen Reinemachaktion in unserem Pflegekatzenebereich und bereite alles für die Neuankömmlinge vor. Meine beiden Töchter können es kaum glauben, als sie von der Schule nach Hause kommen und ich erzähle, dass bereits heute Nachmittag neue Pflegekätzchen bei uns einziehen.





Und dann sind sie endlich da, die kleinen weiß getigerten Kater aus der Scheune. Auf den ersten Blick sehen sie sehr gesund aus, gut genährt, uns Menschen gegenüber sind sie interessiert, was schon mal bedeutet, dass sie keinerlei schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben, was leider nicht bei allen Pflegekätzchen der Fall ist. Auch unter den Kleinsten gibt es immer wieder sehr eingeschüchterte Kerlchen.

Nachdem sie bis zum Abend erstmal ungestört ihr neues Reich erkunden dürfen, steht am Abend noch eine Fellkontrolle auf ungebetene Mitbewohner wie Flöhe und Zecken an; eines der Katerchen ist voller Nymphen, also ganz junger Zecken. Hier muss was unternommen werden. Die beiden haben ordentlich Appetit, Stuhlgang und Urin sind okay, so wünscht man sich das. Auch einen Namen bekommen die beiden Odenwälder direkt, Keks und Muffin sollen sie heißen. Wenn doch noch ein Geschwisterchen auftaucht, kann die "Kuchenfamilie" gegebenenfalls erweitert werden.

Die beiden leben sich gut ein, verstehen das Prinzip der Katzentoailette ganz schnell, und schleichen sich ganz flott und ganz tief in unsere Herzen. Da ich auch in ständigem Kontakt mit unserer anderen Kätzchen-Pflegestelle stehe, weiß ich von einem weiteren jungen Kater, etwas älter als meine beiden properen Jungs, der sich dort ganz alleine und sehr eingeschüchtert seit mehreren Tagen aufhält. Mit meiner Kollegin beschließe ich, die drei zusammenzuführen, damit sich der sehr zurückhaltende "Spooky" von Keks und Muffin den Umgang mit Menschen anschauen kann und vielleicht sogar an ihrer Nähe Gefallen findet.

So kommt es, dass nach fünf Tagen Katerchen Nummer 3 namens Spooky zu unserem Duo zieht. Spooky, etwa 8 Wochen alt, hatte durch lautes Maunzen an einer unserer Futterstellen in Unter-Ostern auf sich und seine Lage aufmerksam gemacht, verschwand aber sofort wie ein



Spooky

kleines Gespenst, wenn sich ihm die Menschen näherten. Es gelang, ihn einzufangen und so kam er dann auf eine unserer Pflegestellen.

Auch bei uns machte das kleine Gespenst seinem Namen alle Ehre: sobald einer von uns auftauchte, versteckte sich Spooky im Rascheltunnel, blieb aber darin liegen, wenn man sich ihm näherte und begann sogar zu schnurren, wenn man ihn streichelte. Mit seinen Katzenkumpels war er schnell warm geworden, und spielte mit ihnen, wenn die drei allein waren, was wir durch die Balkontür beobachten konnten. Hier war also Geduld gefragt.

Da Keks und Muffin ihre Aufgabe als Alltagsbegleiter von Spooky sehr ernstnahmen, sich zu ihm legten und ihn putzten, entschieden wir uns, ihn auf jeden Fall gemeinsam mit einem von ihnen zu vermitteln.

Die ersten Interessenten haben sich dann sehr schnell gemeldet und kamen vorbei mit dem Ziel, sich zwei von ihnen als neue Mitbewohner auszusuchen. Als sie das Trio dann kennenlernten, war schnell klar, diese drei wollen sie nicht trennen. Sie entschieden, alle drei bei sich aufzunehmen, und Spooky sollte in "Krümel" umbenannt werden. Das "Kuchentrio" hatte es geschafft, eine neue Familie für sich zu gewinnen. Jetzt hieß es noch etwa 5 Wochen wachsen,

spielen, schlafen und die ersten Impfungen hinter sich bringen, bis die drei zu ihrer neuen Familie Richtung Heidelberg ziehen konnten, wo auch sie sehnsüchtig erwartet wurden. Spooky konnte in dieser Zeit viel Vertrauen fassen und seine beiden Kumpels haben sich zu extrem schmusfreudigen Fellnasen entwickelt, so wie wir uns das gewünscht haben. Da war die Freude natürlich bei den neuen Dosenöffnern groß, als das Trio Ende Oktober endlich in sein "Für-Immer-Zuhause" ziehen durfte.

Bis heute werde ich mit Bildern und kurzen Mitteilungen auf dem Laufenden gehalten, was die kleinen Racker so machen und wie sie sich entwickeln. Egal ob es die Erkundung des Balkons ist oder die Kastration beim Tierarzt, irgendwie bin ich immer bei euch, geliebtes "Kuchentrio"!

Steffi Wiese, Laudenbach



Keks & Muffin

Wie aus „Herrn Schnappi“ ein toller Hund wurde.

Hallo, mein Name ist Balu. Ich bin ca. 6,5 Jahre alt, ein Lhasa-Apso-Rüde und ein ehemaliges Sorgenkind der TSI Odenwald. Im Jahr 2012 wurde ich aus einer Familie geholt, weil ich dort wohl kein gutes Leben hatte. Irgendwie gehörte ich wohl nicht so richtig dazu, und man übersah so einiges an Bedürfnissen, die ich hatte. Schon alleine meine Haare waren grauselig. Man musste mich fast nackt scheren, weil alles so verfilzt war. Auch überforderte mich wohl die ganze Situation. Ich wehrte mich, sobald mich jemand nur schief ansah und schnappte nach allem, was mir unbekannt war (und das war sehr viel). Selbst erfahrene Pflegestellen hatte ein Problem mit mir und nannten mich dann „Herrn Schnappi“.

Ich zog dann doch bei einer netten jungen Dame ein, die sich sehr viel Mühe mit mir gab, und sie lenkte mich in die richtige Richtung. Klar, ich kannte doch nichts: keine klare Ansagen, ich wusste nie, was ich machen sollte - und das mit 16 Monaten. Alleine schon die Berührung mit Gras machte mir Angst. Im April 2012 kam ich dann in die Vermittlung. Am Freitag, dem 13. April (oh je, soll doch eigentlich ein Unglückstag sein), traf mich aber das Glück, obwohl meine Zweibeiner Toni und Birgit immer wieder sagen, dass es ihr Glückstag war. Es kam zu einer ersten Begegnung, der erste Spaziergang - und ich entschied mich für die beiden (na ja, Birgit schmiss das Stöckchen - gebracht habe ich es aber Toni). Am 14. April holten die beiden mich endgültig ab. Selbst die erfahrene Mitarbeiterin des TSI war sehr überrascht, wie ich auf meine neuen Zweibeiner reagierte. Ich wollte einfach nicht mehr von Toni weg. Beim Ausfüllen der Unterlagen saß ich sogar auf Tonis Schoß, so nach dem Motto: „Ohne mich gehst Du nicht mehr weg“.



Ab da begann für uns drei ein tolles Leben. Nach dem ersten Arztbesuch zur Kontrolle stand fest, dass die beiden bei mir mit Null anfangen mussten, wie mit einem jungen Welpen, (kurze Spaziergänge mit langsamer Steigerung, damit mein Herz nicht zu sehr strapaziert wurde). Die beiden wussten, dass es ein langer Weg wird, bis ich der Hund sein würde, der ich heute bin. Die beiden ließen mir einfach viel Zeit. Sie akzeptierten die Macken, die ich hatte, und übten, dass ich sie ablegte bzw. dass sie damit umgehen konnten.

Gesundheitlich hatte ich auch so meine Probleme, und teilweise habe ich sie noch. Nicht alles was schmeckt, bekommt mir auch. Dadurch, dass sich meine Muskeln erst so langsam aufbauten, habe ich trotz meiner jungen 6,5 Jahre, schon einige „Wehwehchen“. Aber meine Zweibeiner reagierten sofort darauf und halfen mir, in den verschiedensten Situationen meine Angst zu überwinden, besonders im Dunkeln.

Lange Rede kurzer Sinn: Wir drei gemeinsam haben es geschafft, dass fast alles an Schwierigkeiten zu bewältigen ist. Wichtig war eben nur, dass man mit mir als „Problemhund“ oder auch „Tierschutzhund“ anders umgehen musste. Wie ihr seht, ist mit viel Liebe, Einfühlungsvermögen, Zeit und vor allem Geduld aus mir dem „Herrn Schnappi“ ein toller Begleiter geworden. Meine Leute gehen jeden Schritt mit mir gemeinsam. Ein Tier aus dem Tierschutz zu nehmen, war die beste Entscheidung, die sie treffen konnten. Wir Tiere geben viel und bekommen es doppelt zurück.

Euer Balu mit Birgit und Toni Dietsch, Frankfurt.

Hallo Frau Strubel,

Donna (rechts im Bild) ist jetzt schon über zwei Monate bei uns, und ich dachte, ich melde mich mal. Wir alle zusammen haben viel Spaß. Donna hat wahrlich einen hohen Unterhaltungswert. Sie erobert die Herzen der Menschen mit ihrem verschmitzten Gucken im Nu - selbst viele, die mit Hunden wenig anfangen können, finden sie süß. Es geht bisher gut, sie mit zur Arbeit zu nehmen. Dort mögen sie auch fast alle, nur bei dreien ist es kritischer. Mit Mascha versteht sie sich im Prinzip auch ganz gut. Leider ist sie beim Spielen recht grob, und Mascha wehrt sich nicht genügend, so dass wir immer regulieren müssen. Daher können wir die beiden im Moment noch nicht gemeinsam alleine zu Hause lassen, und da ist es besonders gut,



dass Donna mit zur Arbeit kann. Sie hat schon unheimlich viel gelernt. Es ist immer noch so, dass sie extrem schnell im Begreifen ist. Hier haben wir auch schon einige Hundekumpels gefunden, mit denen sie unterwegs oder auch im Garten toben kann. Sie genießt dies in vollen Zügen.

Ich hoffe Ihnen geht es auch gut mit ihren Pflegehunden. Ich habe schon öfters an sie und den Pflegehund nach Donna gedacht und ob er wohl auch recht schnell Zutrauen fassen konnte und ein schönes Zuhause gefunden hat. Ich habe ein paar Bilder ausgesucht, bei denen ich denke, man sieht, dass es Donna gut geht.

Seien sie herzlichst begrüßt
Renate Ziegenheim

Hallo Barbara,

die beiden wollten mal wieder liebe Grüße an die Pflegemama senden. Es geht ihnen gut, sie sind nun wirklich angekommen. Auch Silvester haben sie gut überstanden. Pascha ist fellmäßig die letzten Wochen regelrecht explodiert und macht Suleika mächtig Konkurrenz. Die beiden essen mittlerweile ganz brav catz finefood (am liebsten natürlich die neuen Filets...) und andere guten Marken. Suleika ist nach wie vor die Berufsdiva und zeigt allen wo es langgeht, v.a. Pascha natürlich – tut einem manchmal fast schon leid... Sie lässt sich gerne kraulen, aber bitte nicht ohne Sicherheitsabstand. Pascha geht immer voll auf Kuschelkurs, eigentlich jeden Abend, wenn wir im Bett liegen und morgens, wenn wir aufwachen. Am liebsten legt er sich direkt auf unseren Bauch (natürlich so, dass der Puschelschwanz einem im Gesicht hängt) und lässt sich dann verwöhnen.

Mein Freund und ich sind rundum glücklich mit den beiden und total froh, sie zu haben.



Liebe Grüße aus Karlsruhe, Lisa Eisele

Hallo, mein Name ist Django Dörr!

Im Januar 2015 trat ich mit meinen zwei Brüdern Ouzo (Grieche eben...) und Jacky die Reise nach Deutschland an. Als wir in München ankamen, waren wir sehr aufgeregt. Wer fliegt auch schon gerne in einer Box durch die Welt!? Naja, wir haben es gut verkraftet und wurden herzlich von unserer neuen Familie empfangen.

Draußen war es erstmal sehr kalt im Vergleich zum warmen Kreta.

Im neuen Zuhause wurden wir drei dann kurz mal getrennt, um unsere Häuschen zu begutachten. Sah auch ganz ansprechend aus und ich entschied mich hier zu bleiben. Mama und Papa kümmern sich seither sehr gut um mich.

Ich gehe jeden Tag mit Papa arbeiten. Müssen ja unser Geld verdienen, während Mama auf meine frisch geborene Schwester aufpasst, was ich sonst erledige, sobald ich Feierabend habe.

Da Papa gerne Sport macht und ich gerne Hasen jage und dabei wohl eine gute Figur machte, entschieden wir, zusammen Turnierhundesport zu betreiben. Leichter gesagt als getan - erstmal musste ich einiges lernen: Fuß, Platz und Sitzen wie eine Eins, das waren die Grundvoraussetzungen. Hat aber auch so gut geklappt, dass wir auf Anhieb die Begleithundeprüfung bestanden haben!

Nun war ich schon auf einigen Turnieren und habe Preise abgeräumt. Papa kommt kaum hinterher, wenn wir losrennen. Aber wie auch - mit nur zwei Beinen?

Ouzo, der gleich nebenan wohnt, geht jetzt auch schön mit trainieren. So können wir demnächst zusammen im Team starten. Auch Jacky sehe ich regelmäßig zum Flitzen durch den Wald. Kann mich also nicht über Langeweile beklagen.



Liebe Grüße nach Kreta!

Django Dörr mit Bianca und Cedric, Weinheim

Sehr geehrte Frau Bloos,

Dragon (jetzt Leopold - genannt Poldi)- entwickelt sich sehr gut. Wir haben viel Spaß mit ihm, er natürlich auch mit uns! Seit zwei Wochen ist er auch endlich durchgeimpft. Langsam wird er auch erwachsen, hebt er doch immer öfter sein Bein. Hundefreunde zum Toben hat er auch schon gefunden. Er genießt lange Spaziergänge im Wald und in Feld mit mir. Mit dem Gehorsam klappt es auch schon sehr gut, er darf längere Strecken schon ohne Leine laufen.

Mit freundlichen Grüßen

Diana Landgrebe und Peter Gotta



Hallo Frau Görlich,

Snickers fühlt sich inzwischen bei uns sehr zu Hause. Anfang des Jahres tat er sich ja mit den Außentemperaturen, dem nass-kalten Wetter, noch sehr schwer. Aber jetzt liegt er gerne auf dem Rasen – besonders, wenn dieser für ihn frisch gemäht wurde – knabbert an irgendwelchen Zweigen und beobachtet trotzdem intensiv seine Mitbewohner – sowohl Menschen als auch Katzen. Er hat sich zu einem sehr liebevoll-verschmusten und anhänglichen Freund entwickelt, der jedes „Rudelmitglied“ der Familie mit fröhlichem Geheule begrüßt – auch wenn jener nur mal wenige Minuten außer Sichtweite war. Das liegt bestimmt an seiner liebevollen Handaufzucht! Sein freundliches Wesen auch gegenüber fremden Hunden (jeder Größe) ermöglicht bei den Spaziergängen jederzeit seinen Freilauf. Dabei reagiert er trotz seiner erst acht Monaten sehr zuverlässig auf Rufe und Pfiffe. Gerät er mal bei der Verfolgung von Joggern oder Radfahrern (beliebte „Beute“ zum Mitlaufen) auf Feld- und Waldwegen außer Sicht, dann kann ich mich schon darauf verlassen, dass er nach etwa zwei bis drei Minuten nach mir sucht. Ein kurzer Pfiff für ihn zur Orientierung, und schon taucht er mit flatternden Ohren am Horizont auf.

Von der großen weiten Welt hat er auch schon ein bisschen schnuppern können – wir waren Richtung Holland mit ihm auf Reisen (Kurzurlaub am Badensee). Autofahren ist aber nicht so wirklich seine Sache, am liebsten ist er am Fahrrad unterwegs:



Er läuft im freien Gelände über Wege,

Felder und Wäldchen vor, und ich versuche dann auf dem Fahrrad Schritt zu halten. Das klappt immer! Nachdem er an dem Badensee tagelang nur bis zur Brust im Wasser geplanscht hatte, habe ich schon geglaubt, der Grieche wäre wasserscheu – aber heute hat er zum ersten Mal bei sonnigem Wetter mit Begeisterung Schwimmübungen in einem nahe gelegenen Teich gemacht - animiert von anderen Hunden, die ständig Stöckchen vor dem Ertrinken retten mussten, weil die menschlichen Begleitungen diese immer wieder zurück ins Wasser warfen. Snickers ist ein sehr umgänglicher, freundlicher, hübscher und mit seinen Menschen sehr geduldiger Hund. Danke APAL, dass Ihr dieses tolle Wesen gerettet habt.

Beste Grüße
Ralf Schuschel



Hallo, ich bin Elli,

eine kleine ungarische Hundedame. Dank der Tierschutzinitiative Odenwald bin ich zu meinen jetzigen Besitzern in den Rhein-Neckar-Kreis gelangt. Am Tag meiner Ankunft im neuen Zuhause fand ich es gleich mal lustig, dass Rocky, ein älterer Mischlingsrüde, mich freudig begrüßte und mit mir durch den Garten tobte. Bei einem vorherigen Spaziergang konnten wir uns bereits beschnuppern und feststellen, dass die Chemie passt. Interessiert und neugierig folgte ich Frauchen sogar in die Vogelvoliere. Ich benahm mich ganz artig und darf seither öfter mit hinein wenn ich will. Die ersten Tage waren die im Haushalt lebenden Katzen mir gegenüber recht zurückhaltend, bemerkten dann aber, dass ich ihnen nichts tue, und so wuchs unser gegenseitiges Vertrauen von Tag zu Tag. Also alles ganz easy. Nicht umsonst nennen mich meine Besitzer „kleine Maus“ und sagen mir ziemlich oft, dass sie froh sind, mich zu haben und ich ein echter Glücksgriff sei. Auch sind alle sehr stolz auf mich, weil ich folgsam bin, scheinbar jedes Wort verstehe und bei den täglichen Spaziergängen auf dem Feld frei, ohne Leine laufe. Seit ich hier lebe, habe ich meine Schreckhaftigkeit völlig abgelegt und mich zu einem selbstbewussten Hundemädchen entwickelt. Die Schmusebedürftigkeit, die ich bei Herrchen oder meist bei Frauchen mit „Anstupsen“ ankündige, wird mit ausgiebigem Sreicheln quittiert. Schwanzwedelnd und laut bellend verteidige ich unser Zuhause, wenn es an der Tür klingelt. Bei uns kommt keiner unbemerkt ins Heim. Ich wünsche jedem Vierbeiner, dass er genauso liebe- und verständnisvoll behandelt wird.



Jutta Roser, Reilingen



Liebe Frau Oberle,

jetzt hat es doch eine ganze Weile gedauert, bis ich Ihnen die versprochenen Bilder unserer May schicke.

Nun, sagen wir es mal so: Sie ist eines der reizendsten Wesen auf diesem Planeten. Sie hat sich so toll entwickelt! Anfangs dachten wir, dass das schwierig wird, da sie sehr scheu war. Die Betonung liegt auf WAR. Die ersten beiden Tage bei uns lebte sie unter dem Kleiderschrank. Am dritten Tag kam sie, noch etwas schüchtern, in Richtung uns Menschen. Jeden Tag wurde sie mutiger, neugieriger, verspielter .. und mittlerweile hält sie uns alle, inklusive unsere beiden Hundenasen Lotte und Bahria mächtig auf Trab. Seit 2 Tagen muss ich sie auch nicht mehr von den Hunden trennen, es klappt bestens! Und das wirklich Schöne ist, dass sie jetzt ein so zutrauliches, verschmustes, ständig Streicheleinheiten einforderndes Wesen ist. Sie hat ihr Personal bestens unter Kontrolle.

Vielen herzlichen Dank für den tollen Schatz, den Sie uns überlassen haben.

Liebe Grüße aus Bensheim-Schwanheim
Ihre Familie Hör



Haaaaallöchen,

mein Name ist Penny; in Ungarn nannten sie mich Esla. Ich bin ungefähr 3,5 Jahre alt und seit letztem Jahr im November bin ich hier in Deutschland. Es war eine lange Reise hierher, aber es hat sich gelohnt. Ich bekomme immer mein Futter vor die Nase gestellt, wir sind ganz oft draußen zum Spazieren und Toben, und ich hab hier auch eine tolle Freundin, sie heißt Rumba und kommt aus Spanien.

Hier wohnen sogar noch zwei Katzen, ist echt eine tolle Wohngemeinschaft. Wenn wir in meinem Revier spazieren gehen, muss ich jedem Hund, dem wir unterwegs begegnen, immer wieder klar machen, wer hier das Sagen hat, aber irgendwie scheint meinem Frauchen das nicht zu gefallen, sie schimpft dann immer mit mir. Wir haben sogar eine Hundetrainerin, die extra meinetwegen kommt; und wir machen dann ganz lustige Sachen wie zum Beispiel Suchspiele und Gruppenspaziergänge. Danach bin ich immer ganz schön müde. Ganz oft fahren wir auch mit dem Auto in den Pfälzer Wald, mein Frauchen nennt das Wandern. Aber die Autofahrt ist nicht so toll, da wird mir immer schlecht.



Im Frühjahr waren wir alle zusammen im Bayrischen Wald, das war lustig. Wir wohnten in einer schönen Pension, und da waren noch jede Menge anderer Hunde. Ich fand die ganz okay, solange die nicht alle nach Hause in mein Revier kommen.

Da wollen wir nochmal hin fahren, weil da Hunde herzlich willkommen sind und dort ein tolles Wandergebiet direkt hinter dem Haus ist.

Meine Lieblingsbeschäftigung zu Hause ist Schlafen, am liebsten immer ganz in der Nähe von meinem Frauchen, ich weiche ihr fast nie von der Seite. Ich freue mich auch immer ganz arg über Besuch, ich schau denen nur ganz tief in ihre Augen, werfe mich auf den Rücken, und schon werde ich die ganze Zeit gestreichelt - herrlich ist das.

Also ich muss schon sagen: Die lange Anreise hierher war nicht umsonst, ich muss mir nie mehr Sorgen machen, wo ich die nächste Nacht einen Schlafplatz finde oder wo ich die nächste Mahlzeit auftreiben kann.

In diesem Sinne, macht weiter so, jedes Tier hat ein sorgenfreies Leben verdient.

Sandra Kölsch, Kuhardt



Hallo Ihr lieben Tierfreunde,

Ich bin der Tobi. Allerdings gaben mir die Menschen in Spanien den Namen „Lendi“. Das hat mein Frauchen jedesmal an Schweinelende erinnert, und da sie im Gegensatz zu mir, kein Fleisch isst, hat sie mich kurzerhand in Tobi umgetauft. Ich habe mitbekommen, wie sie sagte, wenn ein „i“ am Schluss ist, dann merkt er es nicht. Ich bin doch nicht dumm, Ich verstehe gar nicht, warum uns die Menschen oft in Sachen Intelligenz unterschätzen.

Ich hätte auch auf Franz oder Fritz gehört. Die Hauptsache für mich war, dass ich endlich ein gutes Zuhause gefunden habe. Mein Frauchen ist, obwohl sie nicht mehr die Jüngste ist, Hans Dampf in allen Gassen. Sie macht Musik, geht gerne spazieren, fährt Rad oder Motorroller, und - was soll ich sagen - im letzten Jahr hat sie sich doch tatsächlich ein Quad gekauft. Jetzt kommt's: Ich fahre überall mit. Es geht schon recht abenteuerlich zu, doch da muss ich durch, denn alleine zu Hause bleiben ist nicht so mein Ding. Dann also lieber rein in die Kiste – Hauptsache, ich bin in ihrer Nähe, und Spaß macht es obendrein.



Also sind sämtliche Fahrzeu-

ge für mich speziell umgerüstet. Ich verrate Euch was, sie liebt mich so abgöttisch, dass sie alles macht, nur um mich bei sich zu haben. Wenn sie allerdings ihre Tracht anzieht und mit der Posaune das Haus verlässt, weiß ich, dass ich nicht mitkann. Passt mir zwar nicht so, aber also Trost sage ich mir: Diese Art Musik ist mir eh zu laut. Sie bleibt ja nie lange weg, und in der Zwischenzeit kümmert sich Peter um mich. Also mir geht es wirklich gut bei Spindres.

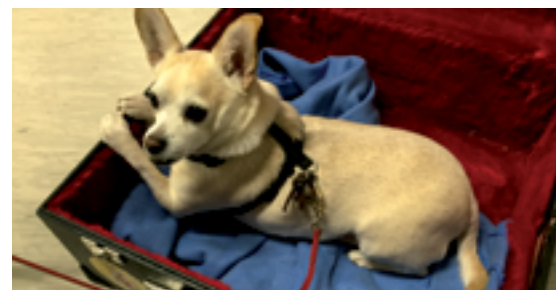
Doch wenn sie Akkordeon bei ihrer Tanzgruppe spielt, da bin ich immer dabei, das gefällt mir. Die kennen mich alle und haben nichts dagegen, wenn ich mitkomme. Am liebsten sitze ich dann im leeren Akkordeonkoffer und passe auf, dass die Tänzer die richtigen Schritte machen.

Ich will ja nicht angeben, aber mit meinem Charme schaffe ich es immer wieder, die Herzen zu erobern. Ich liebe alle Menschen und bin überhaupt nicht nachtragend, selbst wenn meine Tierärztin mir mal wehgetan hat, verzeihe ich es ihr und begrüße sie freudig, wenn ich sie sehe. Aus ganzem Hundeherzen wünsche ich allen Hunden

dieser Welt, dass sie ein gutes Zuhause finden, und weiter wünsche ich mir, dass es ganz viele liebe Menschen gibt, die sich für den Tierschutz einsetzen. Denn wir - und damit meine ich alle Tiere - sind auf solche Hilfe angewiesen. Ohne den Tierschutz wäre ich nicht bei meinem Frauchen gelandet. Ganz ehrlich, ich darf mir gar nicht vorstellen, was dann aus mir geworden wäre.

Mein Frauchen freut sich immer, wenn sie in der Tierschutzzeitung die glücklichen Gesichter derjenigen sieht, die ein Tier bei sich aufgenommen haben. Sie sagt: man holt sich nicht nur ein Tier ins Haus, sondern viel, viel mehr und zwar Freude, Zuneigung, Trost und ganz, ganz viel Liebe.

Waltraud Spindre, Fürth



Unserer lieben Barbara Vock

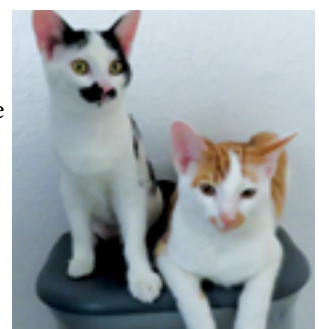
Vor nicht einmal drei Monaten kamen Chipsy und Chap (ehemals Gabbana und Joop) in unsere Familie. Sie sind eine Bereicherung für uns alle und nicht mehr weg zu denken.

Sie wickeln uns mit ihrem Charme regelmäßig um den Finger und es ist ein Genuss, den beiden beim Raufen, Schmusen und Blödsinn Machen zuzuschauen.

Wir sind sehr dankbar, dass Barbara auch lange nach der Übergabe der Kleinen uns immer mit Rat und Tat zur Seite steht und sich nicht scheut persönlich vorbeizukommen. Auch unsere Kleinen freuen sich immer sichtlich über den Besuch ihrer Pflegemama.

Viele liebe Grüße

Familie Kienel/Schmidt mit Chipsy und Chap



Darf ich vorstellen:

Meine Name ist Leon, ich bin 4 Jahre alt und lebe seit 4 Wochen in Ludwigshafen bei meiner neuen Familie. In mich verliebt haben die 3 sich schon am Flughafen in Kreta. Dort sahen sie mich mit meiner Flugpatin stehen und wie fast allen Menschen habe ich ihnen direkt

den Kopf verdreht. Mein neues Frauchen konnte es kaum abwarten und schrieb sofort eine Nachricht mit der Hoffnung mich zu bekommen ... Und so kam es dann auch - alles ging sehr schnell: Besuch in der Pflege-stelle, erstes Kennenlernen, alles hat super gepasst und von Anfang an habe ich gemerkt: Hier bin ich richtig!

Ich bekomme sehr viel Liebe und Aufmerksamkeit und werde immer ganz toll beschäftigt. Samstags treffe ich mich oft mit anderen kleinen Hunden, auch Agility durfte ich schon ausprobieren und „Sitz“ habe ich auch schon gelernt!!!

Ich fühle mich hier sehr, sehr wohl und meine neue Familie liebt mich über alles! Jetzt bin ICH der Mittelpunkt und das ist auch gut so. Ich liebe es zu schmusen und zu schlafen und suche immer die Nähe, was auch meiner Familie sehr gut gefällt.

Ich würde sagen: wir haben uns zwar nicht gesucht, aber trotzdem gefunden!



Ghostwriter: Mandy Wacker

Hallo Ihr Lieben!

Ich hoffe, Ihr erinnert Euch noch an mich. Als ich noch Cedric hieß, habt Ihr mich zu den Ottos nach Langenbrombach verschleppt. In den ersten paar Wochen habe ich denen mal gezeigt wo's lang geht – dachte ich. Ich habe gebissen, gekratzt und gefaucht. Mein Frauchen hatte ständig blutige Hände und Arme. Aber Frauchen und Herrchen sind noch sturer als ich. Immer wieder haben sie versucht, an mir herum zu fummeln.

Irgendwann habe ich dann aufgegeben, weil ich gemerkt habe, dass Streicheln, Schmusen und Spielen eigentlich sehr schön ist.

Ja, jetzt heiße ich Sir Henry - Sir, soviel Zeit muss sein. Meine 4 Kumpel Pepino und Marlene (Hunde) sowie Luna und Joshi (Katzen) haben mich auch ganz lieb und ich sie natürlich auch. Das Leben hier ist einfach schön. Man kann ja so viel anstellen. Ich habe schon einiges gesammelt – aus Versehen. Meine Futterknechte sagen oft, ich hätte nur Grütze im Kopf. Aber da müssen sie durch, ich bin ja schließlich auch nur ein Kater. So, jetzt muss ich mal sehen, was draußen so los ist. Luna und Joshi sind schon on tour und ich erkunde erst mal die nähere Umgebung im Garten. Tschüs für heute – ich melde mich wieder.

Euer Sir Henry

Sowie Frauchen und Herrchen (Doris und Rolf Otto)



Hallo Steffi,

Finn ist heute vor einem Monat bei uns eingezogen. Er ist total aufgetaut und ziemlich frech geworden. Aber so muss das ja bei einem Kätzchen in dem Alter sein. Er kuschelt gerne mit uns, rennt, spielt und tobt mit Dusty. Er isst gut und tut danach natürlich immer noch als würde er verhungern.

Wenn es Futter gibt oder es raschelt, ist er immer ganz vorne dabei. Er hat mittlerweile die zweite Impfung bekommen und auf Leukose wurde er negativ getestet. Beim Tierarzt hat er sich super angestellt, kein Meckern, kein Beißen - er war nur abends sehr platt davon, hat sich aber schnell erholt. Die zweite Leukose-Impfung hat er auch bald und dann wird er im November/Dezember noch kastriert und gechippt. Und schon bald darf er dann auch in den Ausgang. Wir sind sehr froh, den Kleinen bei uns zu haben.



Viele Grüße von allen Zwei- und Vierbeinern an alle Zwei- und Vierbeiner!

Steffi, Dario, Leo, Dusty und Finn aus Gumpen





Hallo Frau Wolf,

Wir wollten mal kurz berichten wie es Spike geht.

Er kam letzten September zu uns und hat gleich alle verzaubert mit seiner Art. Es geht ihm sehr gut hat jedem Tag viele Spielkameraden bei uns im Hof, hält uns ganz schön auf Trab. Er schaut immer, dass sein Rudel da ist und genießt die Streicheleinheiten, die er von uns bekommt, auch wenn es Tage gibt, an denen er was anstellt. Wir sind froh, dass wir ihn haben und es ist immer irgendetwas los bei uns.

Liebe Grüße Elke, Marvin und Spike.

Hallo Barbara,

dem kleinen Sherlock geht es super! Er flitzt richtig schnell durch die Wohnung und spielt sehr gerne. Nachts schläft er zwischen uns im Bett und holt auch sonst regelmäßig seine Streicheleinheiten. Er ist immer ganz brav, isst toll und die Katzenklos benutzt er vorbildlich. Unsere "große" Katze findet er ganz toll und läuft ihr gern hinterher. Sie hat noch etwas gemischte Gefühle und geht ihm eher aus dem Weg, aber es wird von Tag zu Tag besser.

Viele Grüße

Yvonne Kuschy mit Sherlock (früher Athos)



Liebe Frau Vock,

wir wollten mal wieder lieb grüßen! Wir hoffen, Sie sind alle gut ins neue Jahr gestartet!

Coco & Chanel (ehem. Dolce) wachsen wie verrückt und sind schon ganz schön groß! Gerade sind sie seeeehr aktiv und ein bisschen zerstörerisch unterwegs! Ansonsten sind sie mindestens genauso verschmust!

Ganz liebe Grüße von den Grüns

Bericht zum 25. Jubiläum der TSI

Am 25.06.2017 besuchten wir das Jubiläumsfest der TSI -Odenwald, da diese Tierschutzorganisation sehr viel zum Tierschutz beiträgt.

Das Fest wurde sehr aufwendig hergerichtet mit mehreren Ständen, an denen gespendete Dinge zu Gunsten der TSI verkauft wurden. Von Elektrogeräten über Kaffeeservice, Hunde- und Katzenzubehör, Bücher und alles, was man für einen Hausstand braucht. Für jeden war etwas dabei und auch wir wurden mehrfach fündig. Außerdem wurden selbstgemachte Marmeladen, Mittagessen und natürlich herrliche selbst gebackene Kuchen und Kaffee angeboten.

Eine Hunderettungsstaffel war vor Ort, die ihre Aufgaben und Ausbildung mit den Rettungshunden vorführte, was sehr interessant war. Auch wurde ein Spielkreis für Hunde vorgeführt,

wobei jeder seinen Hund testen konnte, was er so kann.

Danach wurden wir auf eine Agility-Gruppe aufmerksam, welche einen kompletten Parcours aufbaute und ihre Hunde zeigen ließ, was sie so draufhatten. Anschließend durfte jeder der wollte den Parcours mit seinem Hund benutzen. Unser Hund Arkon machte auch beim Probelauf mit und alle waren begeistert.

Es war ein sehr schöner und entspannter Tag für Hund und Herrchen und auch das Wetter spielte bis auf einen kleinen Regenguss mit.

Ganz besonderer Dank gilt vor allem der 1. Vorsitzenden Diana Wolf und ihren Helfern. Mit Vorfreude auf den nächsten Termin bei der TSI-Odenwald



Horst und Sigrid Friedrich



Liebe Frau Bloos,

nach einem langen glücklichen Hundeleben mussten wir uns von unserem geliebten kleinen Peppi (rechts im Bild) nach über 16 Jahren trennen.

Er war ein einzigartiges kleines Kerlchen, ein treuer Freund.

Wir sind dankbar für die glücklichen Jahre, die wir mit ihm hatten, wir werden ihn immer in unserem Herzen tragen.

Wir sind froh, dass wir noch unseren Santo haben, der uns sehr über den Schmerz hilft, er ist jetzt der Mittelpunkt im Haus und bekommt unsere ganze Liebe und Zuneigung.

Hoffentlich ist er noch ganz lange bei uns.

Herzlichst Ihre

Claudia Nicoletti und Helmut Mieth

Leider mussten wir auch 2017 Abschied nehmen von einigen unserer Patientiere. Sie hatten dank ihrer Paten, bei denen wir uns herzlich für die Unterstützung bedanken, und ihrer liebevollen Pflegefamilien die Chance, trotz ihrer chronischen Erkrankungen ein schmerzfreies und würdiges Leben zu leben.



Cindy

Bereits im Sommer mussten wir uns von unserer Cindy verabschieden. Seit sie zu uns kam, hatte sie ständig Probleme mit Augen und Nase, die sich trotz Besuchen bei Spezialisten nicht wirklich besserten und zeitlebens behandelt werden mussten. Im Alter von 16 Jahren kam dann noch Organversagen hinzu. Am Tag ihres Todes wollte Cindy nicht mehr aufstehen, aß nicht mehr, trank nicht mehr und hatte starke Schmerzen im Bauchbereich. Ihre Organe, vor allem das Herz, waren deutlich vergrößert, sodass der Tierarzt dazu riet, sie zu erlösen. In den Armen ihres Pflegefrauchens schlief Cindy friedlich ein. Cindy, du wirst immer einen Platz in unserem Herzen haben.



Fussel

Falsch verstandene Tierliebe führte bei Fussel unter anderem zu einer völlig verkrümmten Wirbelsäule, einem Hautpilz, völlig verfilztem Fell und fast schon keinem Lebenswillen mehr. Mit 10 Jahren durfte er dann endlich in ein neues Zuhause umziehen. Er durfte der Chef in einem Hunde- und Katzenrudel sein Leben in vollen Zügen genießen. Er erholte sich von all seinen Gebrechen nie ganz, doch der Glanz in seinen Augen, die Freude mit der er durch sein neues Leben sprang, zeigten, dass man nie zu früh aufgeben darf. Es stand immer wieder einmal schlecht um ihn, doch der kleine Kämpfer gab nicht vor der Zeit auf. Er nahm sich noch all die Liebe, Fürsorge und Streicheleinheiten, die er für seinen letzten Weg brauchte, mit.



Schmusi

Unsere Schmusi ging im Oktober über die Regenbogenbrücke. Sie wurde etwa 14 Jahre alt. Als wir auf sie aufmerksam wurden, lebte sie an einer Futterstelle und hatte einen chronischen Katzenschnupfen, der ihr zunehmend zu schaffen machte. Daher wurde sie auf einer unserer Pflegestellen aufgenommen und wieder aufgefäppelt. Schmusi kränkelte zwar immer mal wieder, hatte aber ansonsten ein schönes Leben und genoss ihr Sofaplätzchen und die Streicheleinheiten ihres Pflegefrauchens. In den letzten Wochen vor ihrem Tod wurde Schmusis Allgemeinzustand immer schlechter, und sie ist schließlich in ihrer vertrauten Umgebung einfach eingeschlafen. Wir werden dich nicht vergessen, Schmusi - run free.

Die erste Robin-Hood-Aktion wurde im Dezember 2017 erfolgreich abgeschlossen

Durch die Initiative der Firma ROBIN HOOD Tierheimservice konnte uns eine Palette hochwertiges Kittenfutter für unsere Pflegekätzchen zur Verfügung gestellt werden. Die Mitarbeiter des Robin Hood Tierheimservice konnten Firmen aus Bensheim, Hemsbach, Heppenheim, Lampertheim und Rimbach aktivieren, Futtersortimente für die TSI zu sponsern. Bei diesen Sponsoren (Liste siehe unten) wollen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken und natürlich bei der Firma



ROBIN HOOD Tierheimservice.

Die Sponsoren:

1 Medium-Sortiment hat gesponsert:

Uwe Hirschbiel Verkehrseinrichtungen GmbH & Co KG, Hemsbach

1 Small-Sortiment haben gesponsert:

ALVA Versicherungsmakler GmbH, Lampertheim

Architekturbüro Herbert Rohde, Bensheim

Christian Bonik GmbH, Bensheim

Firma OLDUS GmbH, Bensheim

HOLIDAY LAND Reisebüro Werner GmbH, Bensheim

Kleintierpraxis Dr. Barbara Rabeling, Heppenheim

Polythal-Fensterbänke GmbH, Bensheim

Praxis für Massage und Energiearbeit Andrea Fleischmann, Bensheim

Psychotherapeutische Praxis Schneider, Bensheim

Ritter System- und Industrietechnik GmbH & Co KG, Inh. Arndt Bausewein, Bensheim

Tempoline Pferdesport GmbH, Bensheim

Waltraud Dammköhler, Rimbach

Zahnarztpraxis Dr. Barbara Kehmeier, Heppenheim



TIERSCHUTZSHOP
spielte Weihnachtsmann

Herzlichen Dank an alle, die über unseren Wunschzettel bei TIERSCHUTZSHOP von uns dringend benötigtes Futter, Streu, Aufzuchtsmilch und -fläschchen und eine Kittentoilette gespendet haben.

Diese tollen „Geschenke“ für unsere Tiere wurden uns rechtzeitig vor Weihnachten von TIERSCHUTZSHOP geliefert. Auch bei TIERSCHUTZSHOP bedanken wir uns für ihren Einsatz für die Tiere!



EIN GANZ GROßES UND HERZLICHES DANKESCHÖN

geht natürlich auch an alle Tierfreunde, die uns mit Geld- und Sachspenden unterstützt
oder eine Tierpatenschaft übernommen haben.

Ohne Euch könnten wir den Tieren nicht helfen!

Das geht uns alle an!

Uns wurde eine schreckliche und tragische Geschichte erzählt, die uns veranlasst, diese Bitte an alle Leser zu richten: Wenn in Eurer Nachbarschaft ein Tierhalter verstirbt, denkt nicht „da wird sich schon jemand kümmern“, sondern helft dafür zu sorgen, dass das zurückgebliebene Tier nicht vergessen wird! In dem uns zu zugetragenen Fall starb ein Mann, dessen Freigängerkater durch ein offenstehendes Kellerfenster nach draußen oder ins Haus gelangen konnte, wie er wollte. Die Nachbarschaft bemerkte zwar, dass der Kater seit einiger Zeit nicht mehr wie früher durch ihre Gärten streifte, aber keiner machte sich Gedanken. Wochen später wurde das Haus entrümpelt und man fand das Tier – „sein“ Kellerfenster war verschlossen...

Run free, unbekannte Seele.

Luxemburg verlängert Fuchsjagdverbot erneut – Jagdbann ist ein Erfolgsmodell



Der Luxemburgische Regierungsrat hat das im Jahr 2015 eingeführte Verbot der Fuchsjagd soeben um ein weiteres Jahr verlängert. Die Schonung der Füchse ist ein Erfolgsmodell: Die Fuchsbestände sind stabil; die von Jägern im Vorfeld des Jagdverbots prognostizierte „Bestandsexplosion“ ist ausgeblieben. Eine Studie zeigt nun, dass die Schonung des Fuchses auch das Risiko für den Menschen reduziert, am Fuchsbandwurm zu erkranken. Das Aktionsbündnis Fuchs, eine Initiative von mehr als 40 deutschen Tier- und Naturschutzorganisationen, der auch animal public e.V. angehört, fordert die Bundesregierung auf, dem Beispiel Luxemburgs zu folgen.

Das Luxemburgische Umweltministerium hatte die Fuchsjagd 2015 verboten, weil man keinen vernünftigen Grund für die Tötung mehrerer tausend Füchse im Jahr sah. Jagdverbände hatten dagegen immer wieder vor ausufernden Fuchsbeständen durch das Jagdverbot gewarnt. Zudem versuchten sie wieder-

holt, die Angst vor dem Fuchsbandwurm zu instrumentalisieren, um das Reglement zu kippen.

Jagdbann reduziert Infektionsrisiko mit Fuchsbandwurm

Allerdings gibt es bis heute keinerlei Anzeichen für höhere Fuchsbestände. Eine im November 2017 in Frankreich veröffentlichte Studie zeigt darüber hinaus, dass Bejagung das Infektionsrisiko mit dem Fuchsbandwurm sogar erhöht: Während die Infektionsrate der Füchse infolge starker Bejagung von 40 Prozent auf 55 bis 75 Prozent stieg, blieb sie in einem jagdfreien Kontrollgebiet konstant. Franck Boué, einer der Autoren der vielbeachteten Untersuchung, stellt die Ergebnisse in einem Vortrag am 29.1.2018 in Luxemburg-Stadt vor.

Fuchsbestände bedürfen keiner „Regulierung“ durch den Menschen

Immer wieder zeigen sowohl Studien als auch Praxiserfahrungen in den verschiedensten Gebieten, dass Füchse keiner „Regulierung“ bedürfen. Steigen die Verluste etwa durch die Jagd, führt das zu höheren Geburtenraten und stärkerer Einwanderung aus benachbarten Gebieten, wodurch die Verluste schnell wieder ausgeglichen werden. Andererseits zeigen Erfahrungen aus jagdfreien Gebieten, dass dort weniger Fuchswelpen geboren werden und eine Massenvermehrung ausbleibt. „Geburtenkontrolle statt Massenelend“, kommentierte dies einst der Biologe Erik Zimen.



Verbot der Fuchsjagd: Richtungsweisend für ganz Europa

Das Fuchsjagdverbot in Luxemburg ist richtungsweisend für ganz Europa: Gegen den massiven Druck einer einflussreichen Lobby wurde auf Basis nachprüfbarer wissenschaftlicher Fakten die richtige Entscheidung getroffen. „Es wird höchste Zeit, dass auch politische Entscheidungsträger in Deutschland aufhören, sich den Interessen der Jagdlobby zu beugen“, so Lovis Kauertz, Mitinitiator des Aktionsbündnisses Fuchs.

„Das Beispiel Luxemburgs zeigt, dass ein Verbot der Fuchsjagd nicht nur den oftmals qualvollen Tod tausender Füchse verhindert, sondern für Bürger, Tier- und Naturschutz durchweg ein Erfolgsmodell ist.“

(Quelle: Animal public e.V. – 19.02.2018)

Nach Flohbefall entwurmen

Früher oder später erwischt es jeden Hund oder auch jede Katze mit Freigang – ein Floh nistet sich im Fell ein und vermehrt sich. Innerhalb kurzer Zeit kratzt sich das Tier nahezu im Minutentakt und schon bald wird der Besitzer des ersten Parasiten ansichtig.

Ein etwa 2 mm kleines, längliches, braunes Wesen krabbelt zwischen den Haaren des Vierbeiners auf der Haut entlang. Es zu fassen zu kriegen, ist gar nicht so leicht. Dem Tierhalter wird schnell klar, er muss handeln. Von selbst wird das Haustier die Lästlinge nicht mehr los. Im Gegenteil, wartet man ab, breitet sich die Plage erst richtig aus. Doch kein Grund zur Panik. Beim Tierarzt gibt es Mittel, die den Flohbefall schnell und nachhaltig bekämpfen. Damit aber nicht genug. Was die wenigsten Tierbesitzer wissen: Im Anschluss an eine erfolgreiche Flohbekämpfung sollte immer auch eine Entwurmung des Patienten durchgeführt werden!

„Flöhe übertragen den Gurkenkernbandwurm“, erläutert Frau Dr. Tina Hölscher, Tierärztin von Aktion Tier e.V., die Notwendigkeit der Behandlung gegen Würmer nach einer Besiedlung durch Flöhe. Zwackt es den Vierbeiner, benagt er die juckenden Stellen mit dem Maul. Dabei verschluckt er häufig Flöhe, die wiederum Bandwurmfinnen in sich tragen. Auf diese Weise infizieren sich Hund und Katze mit dem Wurm. In ihrem Darm entwickeln sich die Wurmfinnen zu erwachsenen Bandwürmern. Ist dieses Stadium erreicht, scheiden die Haustiere ab jetzt Eipakete aus, die mit dem Hunde- oder Katzenkot in die Außenwelt gelangen. Diese werden wiederum von den Flöhen aufgenommen. Damit ist der Kreislauf geschlossen.

Hunde oder Katzen, die mit dem Gurkenkernbandwurm (*Dipylidium caninum*) infiziert sind, leiden an Durchfällen, Appetitlosigkeit oder schleimigen Stühlen. „Auch hier gilt, von alleine gehen die Würmer nur selten weg“, so die Tierärztin. Ein entsprechendes Präparat gegen Würmer hilft hingegen sofort. „Die Entwurmung nach dem Flohbefall ist wichtig“, betont die Veterinärin aus einem weiteren Grund. Auch der Mensch kann sich mit dem Gurkenkernbandwurm infizieren. Allerdings muss er dazu einen Floh aufnehmen, der Bandwurmeier in sich trägt. Dass dies passiert, ist nur unter sehr unhygienischen Verhältnissen wahrscheinlich. Gefährdet sind jedoch in diesem Zusammenhang immer Kleinkinder, die alles, wessen sie habhaft werden können, in den Mund stecken.

(Quelle: Aktion Tier - Menschen für Tiere e.V.)

Was braucht eine demente Katze?

Die Präzision von Rufus Sprüngen lässt nach. Immer häufiger verfehlt der grau-getigerte Kater sein Ziel. Immer öfter steht er orientierungslos im Raum und vor allem nachts schreit er häufig hilf- und ziellos. Rufus hat Demenz. Diese kognitive Dysfunktion tritt auch immer häufiger bei unseren Haustieren auf. Durch gutes Futter, entsprechende Pflege und gute medizinische Versorgung werden unsere Stubentiger heutzutage manchmal recht alt. Dementsprechend treten auch typische Krankheiten des Alters bei ihnen auf.

Wie lässt sich das Leben der dementen Katze erleichtern?

„Wichtig ist auf jeden Fall, dass zunächst eine sichere Diagnose gestellt wird“, sagt die für TASSO tätige Tierärztin Dr. Anette Fach. Der Tierarzt kann den Gesamtzustand der Katze beurteilen und andere Krankheiten ausschließen. „Meist beginnt eine Demenz schleichend. Katzenhalter sollten ihre Tiere aufmerksam beobachten und kleine Veränderungen im Verhalten ernst nehmen.“

Diese Symptome könnten auf eine Demenz hinweisen

- Nächtliches grundloses Schreien, manchmal auch tagsüber
- Plötzliche Unsauberkeit
- Falsche Wahrnehmung des Raumes, häufiges Verfehlen von Zielen beim Springen
- Verwirrtheit bzw. desorientiertes Verhalten, häufig direkt nach dem Aufwachen
- Verändertes Verhalten, plötzliche Probleme mit im Haushalt lebenden Artgenossen oder neue Ängste

Eine Demenz ist bei Katzen ebenso wie beim Menschen nicht heilbar, lässt sich jedoch mit Medikamenten in einem gewissen Rahmen behandeln. Die Behandlung sollte genauestens mit dem Tierarzt abgesprochen werden.

Doch wie können Sie Ihrer Katze darüber hinaus das Leben im Alltag erleichtern? Gewohnheit ist hier der Schlüssel zum Katzensglück. Am besten bleibt stets alles wie es ist. Ein umgestelltes Sofa kann bei einem dementen Tier schnell zu Stress führen. Zusätzlich sollten noch einige zusätzliche Katzenklos bereitgestellt werden, denn die Tiere vergessen häufig, wo ihr stilles Örtchen steht. Auch ein leichter Zugang zur Toilette wird der Katze helfen. Stellen Sie ruhig weitere Futter- und Wassernäpfe in der Wohnung auf, so wird das Tier immer wieder daran erinnert, zu essen und zu trinken.

Trainieren und Spielen macht auch mit Demenz Spaß

Eine demente Katze kann trotz ihrer Krankheit noch gefordert werden. Haben Sie früher Clickertrainig mit Ihrem Tier gemacht? Dann setzen Sie dies mit leichten Übungen fort. Auch demente Katzen spielen noch gerne mit ihren Menschen. Probieren Sie aus, was Ihrem Tier Spaß macht. Gemeinsames Spielen hält nicht nur den Kopf fit, sondern stärkt auch die Bindung zum Halter.

Feste Abläufe und beständige Strukturen helfen dementen Katzen im Alltag ungemein. War das Tier früher ein Freigänger, sollten Sie jedoch darüber nachdenken, es dennoch im Haus zu behalten, oder es nur in den gesicherten Garten zu lassen. Denn ein dementes Tier wird nicht mehr zuverlässig nach Hause finden, kann Gefahren draußen nicht mehr erkennen und ihnen ausweichen. Natürlich ist es für ein Tier, das die Freiheit gewöhnt ist, eine Umstellung. Bieten Sie ihrem Freigänger im Ruhestand daher zu Hause ausreichend Abenteuer und Abwechslung, es ist zu seinem Besten.

(Quelle: Tasso e.V.)



Vortrag der Tierschutzinitiative Odenwald

AGGRESSIONSVERHALTEN BEI KATZEN

Montag, 23. Mai 2018 um 19.00 Uhr

Adam-Schmitt-Saal im Rathaus, Rathausstraße 1, 64668 Rimbach

In diesem Vortrag werden verschiedene Arten von Aggressionen besprochen, die Katzen gegenüber Menschen zeigen. Des Weiteren wird auch auf die Katzensprache und kätzisches Verhalten eingegangen. Für die verschiedenen Aggressionsarten werden Lösungsmöglichkeiten vorgestellt.

Die Referentin Pamela Simon ist Tierheilpraktikerin und Katzenpsychologin und betreibt eine mobile Tiertherapiepraxis.

Der Vortrag ist kostenlos, über eine Spende würden wir uns freuen

Frühjahrsbasar

Sonntag, 11.03.2018 von 10.00 bis 16.30 Uhr

in der Mehrzweckhalle der Brüder-Grimm-Schule, Brunnengasse 41, 64668 Rimbach

Fürther Markt mit Info Stand

Sonntag, 15.04.2018 von 11.00 bis 16.30 Uhr

Treffen Sie unsere Kolleginnen zum Thema: Prävention ist aktiver Tierschutz!

Hemsbacher Summer Opening

Samstag, 12.05.2018 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Seeweg 1, 69502 Hemsbach

Infostand zu Tierschutzfragen

Mitgliederversammlung

Montag, 04.06.2018 von 18.00 bis 19.00 Uhr TOG

Montag, 04.06.2018 ab 19.00 Uhr TSI

Gasthaus "Zum Grünen Baum", Erbacher Str. 14, 64658 Fürth

Ökomarkt

Sonntag, 02.09.2018 von 10.00 bis 16.30 Uhr

Entdecken Sie außergewöhnliche Handarbeiten und ausgefallene Marmeladen und Liköre.

Vorweihnachtlicher Basar

Sonntag, 18.11.2018 von 10.00 bis 16.30 Uhr

in der Mehrzweckhalle der Brüder-Grimm-Schule, Brunnengasse 41, 64668 Rimbach

Weihnachtsmarkt

1. Adventswochenende 2018 von 10.00 bis 16.30 Uhr

Rathausplatz, 69509 Mörlenbach

Hallenflohmarkt
jeden Samstag
von 10.00 bis 16.00 Uhr
Zum Gänsberg 14, 64658 Fürth

Für die Abgabe und den Einkauf von
Flohmarktartikeln können auch
Termine
außerhalb der regulären
Öffnungszeiten vereinbart werden.
Ansprechpartnerin:
Monika Schneider
Tel.-Nr.: 06253/3490

Aktuelle Termine findet Ihr auch auf unserer Homepage: www.tsi-odenwald.de

Eine große Bitte in eigener Sache hätten wir noch an alle Tierfreunde, die uns bereits aktiv unterstützt haben, indem sie scheue Katzen zum Kastrieren eingefangen haben. Einige der von uns entliehenen Lebendfallen haben leider noch nicht den Weg zurückgefunden. Um unserer „Katzenfrau“ die Arbeit zu erleichtern (und weiterhin zu ermöglichen), bitten wir Euch herzlich, Nicola unter den Telefonnummern 06209/7969766 oder 0157-52577165 anzurufen, damit die Rückgabe der Fallen organisiert werden kann.

Einen Wunsch hätten wir auch noch: Sollte jemand von Euch noch eine ungenutzte Draht-Transportbox (s. Beispielfoto) zu Hause haben, wären wir sehr dankbar, wenn Ihr uns die überlassen könntet. Diese Art der Boxen benötigen wir dringend für den Transport frisch operierter Katzen!



Eine weite Reise ins Glück

Die ganze Woche über waren die Tage schon mit Tierschutzarbeit gefüllt, denn der Transport der neuen Tiere von unserem Partnerverein Mancs a Kézben Kutyamentő Alapítvány aus Ungarn stand kurz bevor. Texte für die Homepage wurden geschrieben, Vermittlungsmappen gerichtet, Pflegestellen angerufen, um alles nochmals durchzusprechen. Und nun war der Tag gekommen, an dem für die Vierbeiner ihr neues Glück beginnen sollte. 12 Uhr mittags, und so langsam begann die Vorfreude und auch die Neugier. Wie werden die Fellnasen aussehen? Werden sie ängstlich reagieren? Die Pflegestellen halfen auch diesmal wieder kräftig mit, holten ihre Pfleglinge am Ankunftsort ab und packten mit an. Und dann kam der Sprinter um die Ecke und mit ihm Zolti Biro mit unseren Hunden.

Die Begrüßung war wieder herzlich, denn die Zusammenarbeit mit unseren Partnern verläuft unkompliziert und ist sehr eng. Daher wachsen einem die Menschen, die in Ungarn einen tollen Tierschutz vor Ort betreiben, sehr ans Herz. Und dann ging endlich die Rückklappe des Autos auf und kleine Knopfaugenpaare schauten einem freudig, schwanzwedelnd oder auch ängstlich entgegen.

Nun ging es ans Ausladen. Dieser Moment gehört für uns zu einem der schönsten Augenblicke in der Hundevermittlung, denn nun ist es ein Ankommen ins Glück für die Vierbeiner. Ihr neues Leben beginnt und sie können das Erlebte hinter sich lassen. Diesmal haben es Paul und George geschafft.



Der betagte Paul war sehr ängstlich

Beide lebten bei einem älteren Herrn. Als dieser verstarb, brachten die Angerhörigen beide zusammen in die Tötungsstation. Dort saßen sie total verängstigt, bis sie von Brigitta und Zolti gerettet wurden. George schaute einen gleich mit großen neugierigen Augen an als er aus seiner Box kam und war erst einmal zurückhaltend. Der kleine alte Dackelmischling Paul war sehr ängstlich und fragte sich sicherlich, was nun mit ihm geschehen würde. Die kleine, 4 Monate alte Minni kam schwanzwedelnd aus ihrer Box und gab gleich Küsschen. Und dann kam Theo, der es kaum erwarten konnte, aus seiner Box zu kommen und auszusteigen. Und als er endlich als letzter aussteigen durfte, war die Freude so groß, dass er erst mal pieseln musste und alles auf Zoltis Schuhe lief. Theo schloss seine Pflegemama gleich in sein Herz und war ganz vernarrt in sie. Nachdem alle ein ausbruchsicheres Geschirr angelegt bekommen hatten, ging es für sie auf die Reise in ihr Zuhause auf Zeit, die Pflegefamilie. Für Zolti war der Transport noch nicht vorbei, denn nun hieß es, Platz im Sprinter

zu schaffen. Zwei Hunde mit Boxen, die zu einer anderen Tierschutzorganisation weiterreisen mussten, wurden ausgeladen. Die nun leeren Boxen wurden auseinander gebaut und platzsparend im Auto verstaut. Nun ging es ans Verladen der Spenden, die wir für unseren Partnerverein gesammelt hatten. Von Hundefutter bis zu Flohmarktartikeln war wieder alles dabei. Unser Partnerverein besucht in Ungarn Flohmärkte, um Tierarztkosten und Kastrationen zu finanzieren.

Als schließlich alles im Transporter an Ort und Stelle stand, war die Zeit der Verabschiedung gekommen, denn es musste wegen der beiden Schützlinge, die im Auto warteten, schnell weitergehen. Waren diese dann bei der anderen Tierschutzorganisation abgegeben, hieß es für Zolti, die Heimreise von 1.200 km anzutreten. Keine zwei Stunden später piepst in der Regel das Handy, denn nun berichten die Pflegestellen und schicken die ersten Bilder der Pflegehunde nach dem Einzug in ihr Übergangszuhause.



Theo schloss seine Pflegemama gleich in sein Herz.

Diese Infos und die Bilder freuen mich immer wieder, denn nun überkommt mich das Gefühl der Zufriedenheit, der Freude, und die Frage „Wieso machst du dir nur so viel Arbeit mit diesen Hunden, du könntest deine Zeit doch viel sinnvoller nutzen?“, die mir manche gelegentlich stellen, beantwortet sich von selbst.

Vergleiche ich die Bilder der Hunde aus der Tötung vor vier Wochen und jetzt auf der Pflegestelle, sehe ich keine verängstigten Blicke, keine Gitterstäbe und keine Angst vor der nächsten Grausamkeit. Ich sehe Augen, die dich liebevoll anschauen und einen Blick, der dir zuflüstert: „Danke, dass du mir geholfen hast“.



Es ist jedes Mal wieder ein spannender Moment, wenn die Heckklappe des Sprinters aufgeht.



George schaute mit neugierigen Augen in die neue Welt

Diana Wolf, Einhausen



ICH LIEBE TIERE

VON LONIA 7.